

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1945

45 (28.12.1945)

1945 Nr. 86, NF4-21.23.15-43
 letzte Nr. von 1945
 24 Bad-B. 1
 gelief 22.1.46
 Fohl.
 V. 11
 1-3.
 22.24

Badener Wochenblatt



Ausgabe und Versand:
 2 X wöchentlich
 Geschäftsstelle u. Verlags-
 ort Baden-Baden
 Geschäftsstelle:
 Stahnenstraße Nr. 3
 Postfach-Konto Karlsruhe
 Nr. 14 157

Gegründet 1811

Neue Folge Nr. 43

Baden-Baden, Freitag, den 28. Dezember 1945

Badener Anzeiger

Bezugspreis: Monatlich
 durch die Träger 120 RM,
 einschließlich Trägerlohn
 Einzelnummer 15 Pfennig
 Abbestellungen können nur
 bis zum 25. des Monats er-
 folgen. Fernruf: Verlag und
 Geschäftsstelle Nr. 23, 277
 Schriftleitung Nr. 801

Morgenzeltung

1. Jahrgang

Badener Tagblatt

Wiederaufbau in friedvoller Gemeinschaftsarbeit

Neujahrswort der Landesverwaltung Baden im französischen Besatzungsgebiet

Das Katastrophenjahr 1945 soll nicht enden, ohne daß die von der französischen Militärregierung mit der Leitung der Landesverwaltung in der französisch besetzten Zone Badens beauftragten Männer sich mit einer Landgebung an das von ihnen betreute badische Volk wenden.

Die Zeit seit der Besetzung des Landes gehört mit zu den sorgenvollsten und arbeitsreichsten. Gewaltige Aufgaben sind auf allen Gebieten des Gemeinschaftslebens gestellt; denn der Niederbruch nach dem schrecklichsten aller Kriege ist von ungeheurem Ausmaß. Das traurige Erbe, das die unverantwortliche Naziregierung dem deutschen Volk beschert hat, ist ein einziger großer Trümmerhaufen auf allen Lebensgebieten. Millionen bester Menschen haben an der Front und in der Heimat ihr Leben zum Teil in der grausigsten Weise opfern müssen. Zahlreiche Kriegsgefangenen, deren Heimkehr allgemein sehnlichst erwartet wird, müssen heute noch Freiheit und Heimat entbehren. Ungeheure Vermögenswerte sind vernichtet, ungezählte Gebäude und große Massen wertvollen Hausraums liegen in Schutt und Asche. Das ganze Wirtschaftsleben war ins Stocken geraten, die Ernährung, die Produktion notwendiger Gebrauchsgüter, Eisenbahn, Handel, Verkehr, Geldwesen, Eisenbahn und Post. Auch der Behördenapparat der öffentlichen Gemeinschaften war weitgehend lahmgelegt. Auf dem deutschen Volk lastet eine Reichsschuld von vielen hundert Milliarden Reichsmark. Der Krieg hat die Begriffe von Recht, Sitte und Ordnung verwirrt. Das kulturelle Leben war erstickt, die Jugend entbehrt jeder geordneten schulischen und hinreichender religiöser Betreuung.

Aus diesem Chaos muß neues Leben zu wecken versucht werden. Vor dieser schweren Aufgabe stehen alle verantwortlichen Männer, die den neuen demokratischen Staat schaffen sollen. Mit Gottes Hilfe und gestützt auf den Aufbruchwillen der Militärregierung ist es ihnen unter tatkräftiger Mitarbeit aller gutwilligen Bevölkerungskreise bis jetzt gelungen, auf den Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens wenigstens wieder die Anfangsgrundlagen für den Wiederaufbau zu schaffen.

Ernährungs-Schwierigkeiten

Im Vordergrund steht die Sicherung der Ernährung. In dem waldreichen und deshalb besonders stark rasenbedürftigen Südbaden gibt es besonders große Schwierigkeiten, weil infolge der politischen, der wirtschaftlichen und der Verkehrsverhältnisse Hilfe der deutschen Überschußgebiete bis jetzt nur beschränkt möglich ist. Südbaden ist weitgehend auf sich selbst angewiesen. Dabei gilt es, mit wenigem haushälterisch zu wirtschaften. Hierbei müssen Erzeuger, Verteiler und Verbraucher besonders pflichtbewußt handeln: der Bauer, indem er nach Kräften absetzt, was er nicht selbst unbedingt braucht, Verteiler und Erzeuger, indem sie disziplinbewußt die Nahrungsmittelentzug nicht durch Schwarz- und Schleichhandel stören. Nur so wird es möglich sein, den schwersten aller Winter einigermassen zu überstehen. Militärregierung und Landesverwaltung werden unter Anleitung aller Kräfte wie bisher auch weiterhin dafür sorgen, daß die notwendigste Ernährung gesichert bleibt.

Dieses Verantwortungsbewußtsein gilt für die Gesamtwirtschaft, wo die Aufgabe besteht, den außerordentlich großen Warenmangel mit beschränkter Produktions- und Handelsmöglichkeiten wenigstens notdürftig zu befriedigen. Leider kann in der Rohstoff- und Warenzuteilung auf behördliche Eingriffe im Interesse einer möglichst gerechten Sicherung der Produktion von nur lebenswichtigen Gütern auf absehbarer Zeit nicht verzichtet werden. Handel, Gewerbe und Industrie, die stärkere Einschränkungen während der langen Kriegswirtschaft erdulden mußten, lassen sich erfreulicherweise durch solche unvermeidbaren Zumutungen in ihrem Schaffensdrang nicht beirren. Tatsächlich ist in der Wirtschaft fast überall eine aufsteigende Linie festzustellen; Südbaden hat insbesondere auch keine Arbeitslosen. Die obersten Zivil-

General Pattons Begräbnis

Luxemburg. — General Patton wurde auf dem amerikanischen Armeefriedhof bei Hamm in der Nähe der Stadt Luxemburg an der Seite eines amerikanischen Soldaten begraben, der im letzten Winter in der Ardennenschlacht gefallen war. Vorher fand in der Kathedrale von Luxemburg eine Trauermesse statt. Ungeachtet des Regens säumten Tausende von Luxemburgern die Straßen vom Zentralbahnhof bis zum Friedhof, um dem toten General die letzte Ehre zu erweisen. Viele Hunderte gingen zu Fuß von der Hauptstadt nach Hamm, um bei den Begräbnisfeierlichkeiten anwesend zu sein. Dem Sarg folgten Vertreter von neun Ländern und die höchsten Offiziere der in Europa stationierten amerikanischen Armee. Frankreich und Belgien hatten Ehrenwachen gestellt.

behörden werden mit Unterstützung der Militärregierung alles Erdenkliche tun zur Beschaffung von Roh- und Hilfsstoffen, insbesondere auch von Kohle, um die langsam in Gang kommende Produktion weiter zu fördern. Bis dahin muß dem Warenmangel soweit als

möglich durch behördlich gelenkten Warenaustausch (Kompenzation) abzuhelfen versucht werden, was bisher schon weitgehend geschehen ist. Es sind Maßnahmen getroffen, um Preiswucher, Schwarz- und Schleichhandel energisch zu bekämpfen.

Fortschritte im Eisenbahn- und Postwesen

Bei der Eisenbahnverwaltung ruhte infolge der großen Zerstörungen zunächst jeder Verkehr. Nur durch Einsatz aller verfügbaren Kräfte und durch die bereitwillige Unterstützung der Militärregierung ist es gelungen, den Verkehr wieder notdürftig in Gang zu bringen. Der Reiseverkehr ist wieder allgemein aufgenommen, der Güterverkehr läuft mit gewissen Einschränkungen wieder, wobei die pünktliche Durchführung der notwendigen Lebensmitteltransporte vorranglich behandelt wird. Die Instandsetzung der Bahnanlagen und des Wagenmaterials macht gute Fortschritte.

Bei der Post ist der längere Zeit völlig ausgefallene Brief-, Paket- und Postanverkehrsverkehr im Gang. Der Personenverkehr mit Kraftpost ist beschränkt wieder eingerichtet. Der verbesserten Landpostbestellung gilt die besondere Sorge der Postverwaltung. Fernsprech- und Telegraphendienst sind beschränkt wieder aufgenommen. Postcheckverkehr und Postsparkasse werden wohl bald wieder ihre frühere Funktion erlangen.

Der wirtschaftliche Niederbruch und die gewaltigen Zerstörungen wirkten sich auf die öffentliche Finanzgebarung aus, indem zunächst nur noch etwa 10 v. H. der Steuereinnahmen 1943 zu verzeichnen waren. Diese sind inzwischen auf 15 bis 20 v. H. gestiegen. Wenn auch das frühere Steueraufkommen kaum mehr zu erreichen ist, so darf doch, wenn wirtschaftliche Rückschläge vermieden werden, mit einer allmählichen weiteren Einnahmevermehrung gerechnet werden. Eine Senkung der Steuerlasten ist zunächst nicht zu erwarten. Die Steuergesetze werden allmählich eine grundlegende Umgestaltung erfahren; zunächst aber bleiben die Änderungen auf die Ausmerzung nationalsozialistischer Vorschriften beschränkt. Da die Landesverwaltung zu einer soliden Finanzwirtschaft entschlossen ist, müssen die regelmäßigen Personal- und Sachausgaben weitgehend gedrosselt werden. Andererseits sind gewisse Mehrausgaben nicht zu vermeiden, namentlich für die Wiederinstandsetzung von Straßen und Brücken, für den Eisenbahn- und Postverkehr sowie sonstige, durch den Kriegsausgang bedingte Erfordernisse. Dies alles zwingt zur strengsten Sparsamkeit, wenn bei Erfüllung der normalen Aufgaben ein einigermaßen ausgeglichener Haushalt erreicht werden soll. Dafür sind entsprechende Maßnahmen im Gang. Dies wird demnächst im Staatshaushaltsplan für das zweite Rechnungsjahr 1945 zum Ausdruck kommen. Das Hauptaugenmerk bleibt auf die Erhaltung der Geld- und Währungsstabilität gerichtet.

Die besondere Sorge der inneren Verwaltung gilt dem Wiederaufbau der öffentlichen Verwaltungstätigkeit in Staat und Gemeinde, der baldigen Behebung der drückenden, durch den Krieg hervorgerufenen Not-

Zahlreiche Schularten werden vereinfacht

Die Unterrichtsverwaltung hat sich die wichtige und schwere Aufgabe gestellt, die freizügige und vielfach verwilderte Jugend, die erst mühsam gesammelt werden mußte, als die künftige Trägerin des neuen demokratischen Staates vom nazistischen Geist zu befreien und in wahrer demokratischer Gesinnung zu erziehen. Aus dem Lehren und Lehrverfahren wird alle betrügerische Phrase ausgemerzt, Rede und Tun nur gerechtfertigt mit der Verantwortung für den Wiederaufstieg unserer Jugend. Unter Überwindung erheblicher Schwierigkeiten ist es gelungen, von Mitte September an in steigendem Umfange die meisten Schulen wieder zu eröffnen. Die zahlreichen Schularten werden erheblich vereinfacht und alte bewährte Schulformen wieder aufgenommen werden. Die Universität Freiburg hat den Beginn des Wintersemesters feierlich eingeleitet. Alle Fakultäten haben ihre Vorlesungen eröffnet. Einer besonderen Förderung erfreuen sich Theater und Kino. Es ist zu hoffen, daß es den vereinten Anstrengungen einer so geleiteten Schule sowie den Kirchen gelingen wird, auch der Religion ihren gebührenden Platz im öffentlichen und privaten Leben zurückzugewinnen und ihre volksverbindenden Kräfte wieder freizulegen.

In der gesamten Staatsverwaltung ist durch weitgehende, aber gerechte Denazifizierung des Beamtenapparates Gewähr für eine geordnete Staatsführung gegeben. Die Denazifizierung ist noch im Gang, sie wird durch neuerdings geschaffene besondere Kommissionen kompromißlos, aber gerecht und maßvoll durchgeführt werden.

Wenn die Landesverwaltung und alle Aufbauwilligen für ihre Arbeit genügend Weggenossen finden, die wahrhaft guten Willens

sind und der Beseitigung der schweren materiellen Schäden in Stadt und Land. Der Wiederaufbau der zerstörten und beschädigten Wohngebäude soll rasch und nachdrücklich gefördert werden. Die öffentliche Wohlfahrtspflege und freie Liebestätigkeit sehen ihre Kräfte ein, um allen Bedrängten und von den vielfachen Nöten der Nachkriegszeit Betroffenen wirksame Hilfe zuteil werden zu lassen. Eine auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Demokratie gegründete Verwaltungsgerichtsbarkeit ist im Aufbau begriffen. Besonders wichtig ist die neu begonnene Einrichtung der Polizei, damit jedem Versuch einer Störung der öffentlichen Ordnung rasch und sicher begegnet werden kann. In der Gesundheitspflege wird alles geschehen, um die Volksgesundheit zu fördern und Seuchen zu verhüten. Der Wiedereinrichtung von Heilanstalten und Altersheimen wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Neuaufbau des Landesjugendamtes und der Jugendamtsausschüsse dient im Verein mit Schule und Kirche der sittlichen Besserung der durch den Krieg und Nachkriegszeit teilweise verwahrlosten oder gefährdeten Jugend.

Die Justiz nahm ihre Tätigkeit wieder auf

Seit Oktober dieses Jahres hat auch die für Südbaden selbständig eingerichtete Justiz ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Dies gilt für die Landgerichte und Amtsgerichte, für die Gemeinde- und Ortsgerichte, für die Staatsanwaltschaft, die Kriminalpolizei und die Notariate. Die Grundbuchämter beginnen demnächst ihre Tätigkeit. Die Amtsgerichte sind vorerst auch als Arbeitsgerichte tätig. Die Errichtung eines Oberlandesgerichts für das französische Besatzungsgebiet ist in Freiburg in Aussicht genommen. Reformiert am Haupt- und Glöckern wird die badische Justiz künftig wieder in strenger Unparteilichkeit ihres Amtes walten in Fortführung der alten, guten Rechtstradition, lebensnah, volksverbunden und der Gerechtigkeit mit Leidenschaft ergeben. Unterstützt durch eine schlagkräftige Polizei wird sie den durch die lange gerichtslasse Zeit ermunterten Gesetzesverächter in die Schranken weisen, insbesondere das berufsmäßige Schiebertum der unerbittlichen Gerechtigkeit überliefern und die sehr gesunkene Rechtsmoral zu heben suchen. Sie wird den Opfern nationalsozialistischer Verfolgung Gerechtigkeit gewährleisten, der ehrlichen Arbeit rechtlichen Schutz verbürgen und der Rechtsunsicherheit in jeder Form zu begegnen wissen. In harter Arbeit wird sie schließlich auch das chaotische Erbe dieses Krieges auf privatrechtlichem Gebiet zu ordnen suchen. Sie wird in allem Gerechtigkeit nach Gesetz und Recht üben, unabhängig vom Nützlichkeitsstandpunkt des Einzelnen oder des Staates.

Das Ergebnis des Krieges

Das soll der Titel für eine Reihe von Gedanken werden, die wir unseren Lesern in der Folge vortragen werden. Dennoch werden sie sich nicht mit dem Krieg an sich beschäftigen, auch nicht mit dem Resultat, sondern mit den Konsequenzen, die wir daraus zu ziehen haben.

Jeder Krieg hat ein Ergebnis; es fragt sich nur, wie man es auswertet. Der Einzelmensch lebt, bis er sich durchgesetzt hat, in einem beständigen Kleinkrieg. An Niederlagen fehlt es nirgends. Wenn er aber das Tief als unabwendbares Schicksal auffaßt, dann wird er dauernd in der Niederlage bleiben. Hat er aber auch noch im Stürzen Schwung, so wird er wieder nach oben kommen, ja, die Niederlage kann sein Glück sein. Er muß nur seine Fehler erkennen und — nicht wiederholen. Schuld ist selten das Schicksal, sondern der Mensch. Wer den Mut hat, seine Fehler zu sehen und den Willen, sie abzustellen, dem wird die Möglichkeit, zum Aufstieg nie genommen sein. Es ist das bedauerliche, daß wir tausend Schulen haben, die nur für Einzeldinge vorbereiten. Eine „Schule des Lebens“ kennen wir nicht. Ins Leben tritt der Mensch völlig ungerüstet, und deshalb macht er mit monotoner Einformigkeit immer dieselben Fehler. Erleben kann das jeder täglich, aber er sieht es nicht, weil ihn Tradition, Dogma oder Schulweisheit schwach oder gar blind gemacht haben. Es gibt auch einen grünen Star des geistigen Auges, und das ist eine Erbkrankheit.

Das Ergebnis des Krieges muß sich in zweifacher Hinsicht äußern. Wir müssen das ablehnen, was unnützlich war oder uns geschadet hat und das fördern, was uns Schwung verleiht. Bei der Erziehung müssen wir beginnen und ihr wollen wir heute einen Gedanken zur Grundsteinlegung geben.

Die bisherige Erziehung war im wesentlichen falsch. Sie vermittelte Wissen, viel Wissen, aber sie gab dem Leben nicht die Festigkeit, deren es bedurfte. Wäre es anders gewesen, hätten uns die Kräfte der Finsternis in den vergangenen zwölf Jahren nicht überwinden können.

Beginnen wir mit dem Negativen. Wir greifen wahllos zwei Bücher heraus, die gerade auf dem Redaktionstisch liegen. Es sind zwei Schulbücher bestimmt für die höheren Klassen eines Gymnasiums und einer Mädchenschule.

Wir lesen: „Da stieß ihm jener den Speer rechts in die Backen und durchbohrte die ganze Zahnreihe; dann zog er ihn am Schaft über den Wangenrand. So zog er an blinkender Lanze den Schnappenden aus dem Sessel, und schüttelnd warf er ihn hin.“ — Meriones folgte und schoß dem Flihen-

Zurückziehung amerikanischer Truppen in Persien

Bagdad. — Die letzten amerikanischen Truppen werden Persien noch vor dem 1. Januar 1946 verlassen. Die irakische Regierung hat dem Abtransport der Truppen durch ihr Land zugestimmt.

Hamburger Schüler besuchen ein Jahr länger die Schule

Nürnberg. — Rund 7600 Hamburger Schüler, die Ostern 1946 aus der Schule entlassen werden wären, müssen ein Jahr länger den Unterricht besuchen. Diese Verordnung wurde von der Schulbehörde in Hamburg erlassen, um die großen Bildungslücken zu schließen, die durch den Krieg und durch den Einfluß der HJ. entstanden sind.

Frankfurter Schutt wird verschwinden

Frankfurt. — Der Frankfurter Bürgerrat befaßte sich in seiner letzten Versammlung mit der Beseitigung des Schuttes, der auf 10 bis 12 Millionen Kubikmeter geschätzt wird. Man hofft, die Arbeit in acht Jahren beenden zu können.

Wien verlor eine halbe Million Einwohner

Wien. — Eine jetzt unter alliierter Kontrolle durchgeführte Volkszählung ergab, daß die Wiener Bevölkerung von etwa 1.900.000 im Jahre 1938 auf 1.418.000 zurückgegangen ist. Die Zahl der Arbeitsfähigen beträgt 550.000; davon sind 83.000 selbständige Gewerbetreibende, 318.000 Arbeitnehmer und 149.000 Erwerbslose.

Eine Geschichte der Judenverfolgung

München. — Beim Zentralkomitee der betroffenen Juden Süddeutschlands wurde eine Kommission geschaffen, die die Aufgabe hat, alle Daten über den nationalsozialistischen Vernichtungsfeldzug gegen die Juden zu sammeln, zu prüfen und auszuwerten. Dazu benötigt die Kommission sämtliche die Judenfrage betreffenden Akten, Dokumente, Verordnungen, Bilder, Karikaturen usw. Eine spätere Veröffentlichung und Ausstellung dieser Dokumente ist vorgesehen.

Ableferung militärischen Spielzeuges in Sachsen

Dresden. — Spielwaren militärischer Art dürfen jetzt auch in Sachsen weder hergestellt noch verkauft oder aufbewahrt werden, wie aus einer Verordnung der Landesverwaltung hervorgeht. Alle Gegenstände sind bei der Polizei abzuliefern. Die Verordnung erstreckt sich auch auf Maschinen und Werkzeuge zur Herstellung militärischen Spielzeuges.

- Freiburg, im Dezember 1945
- Der Präsident der Landesverwaltung
- Ministerialdirektor Dr. B. u. D.
- Leiter des Finanz- und Wirtschaftsministeriums
- Die Leiter der übrigen Ministerien und der ihnen gleichgestellten obersten Verwaltungsstellen:
- Ministerialdirektor Hauber, Ministerium des Innern
- Ministerialdirektor Dr. Ott, Ministerium des Kultus und Unterrichts
- Präsident Dr. Zürcher, Chef der Deutschen Justizverwaltung
- Präsident Dr. Roser, Reichsbahndirektion
- Oberpostdirektor Tanner, Oberpostdirektion
- Präsident Hofmann, Landesernährungsamt

den die Lasse zwischen Scham und Nabel hinein, wo am meisten empfindlich der blutige Mord dem Menschen naht.

Er durchschmetterte ihn an Backen und Ohr, stieß ihm die Zähne aus und durchschnitt ihm die ganze Zunge. Siehe da sprang das Gehirn am Schaft blutig empor.

Jemand, der nicht gerade humanistisch vorgebildet ist, wird sagen: was hat auch diese Konzentrationslagerliteratur mit dem Schulbuch zu tun? Ich muß den Leser enttäuschen. Meriones war nicht Wachmann in Dachau, sondern ein trojanischer Krieger, und es handelt sich auch nicht um ein Tagebuch von Himmler, sondern um die Ilias von Homer.

„Von diesem Geiste“, meint ein namhafter Erzieher, „sollen wir uns erfüllen lassen.“ Ist das die vordringlichste Aufgabe der Gegenwart? Wir schlagen das zweite Buch auf.

„Log. einer Zahl b im Verhältnis zur Basis a ist der Exponent b der Potenz, auf die man die Basis a erheben muß, um die Zahl b zu erhalten. Da aber nur mit dem Briggs'schen Log. mit der Zahl 10 gerechnet wird, muß man mit ihr potenzieren, um den Numerus b zu erhalten.“

Das sind nicht übersetzte Hieroglyphen einer Papyrusrolle, das sind Logarithmen, mit denen jede höhere Tochter jonglieren muß, damit sie später die Kalorien in den gelben Rüben besser berechnen kann.

Wenn ist durch diesen grausamen, toten Ballast nicht die ganze Schulzeit vergällt worden? Wer ist weniger gebildet, wenn er von den widerwärtigen Metzeleien des Herrn Homer ebenso wenig weiß, wie von der Formel $\log 64 = 6$, weil $2.2.2.2.2.2 = 2^6 = 64$ ist? Ist es nicht geradezu Sadismus, generell die weiblichen Schüler mit solchem Kram zu plagen? Die Fähigkeiten und Interessen der Frau, auch der intellektuellen, suchen im allgemeinen ganz andere Aufgaben, als Operationen mit toten Zahlen.

Also entfernen wir zunächst den Ballast, sonst haben wir für die brauchbare Ladung keinen Platz. Wir können auch heute nicht mehr vor lauter satter Geruchsamkeit, und weil wir sonst nichts zu tun haben, im Geiste auf den Trümmern Pompejis spazieren gehen. Wir haben unsere eigenen Trümmer. Entfernen wir daher den Schutt von den Straßen und aus den Gehirnen. Bleiben wir das Volk der Dichter und Denker, aber werden wir real! Wir müssen es aufgeben, unsere Jugend zu verakademisieren. Erziehung soll das Motto sein, nicht Dressur. Unsere gute Volksschule kann den Weg weisen. Sie führt mehr ins Leben ein, als die Ilias und die Odyssee. Sofort wird mancher sagen daß ich den Wert der humanistischen Bildung bezweifle. Ja, das tue ich auch, obgleich ich unter dieser Schule selbst neun Jahre gelitten habe. Die Ansicht, daß jeder Deutsche, der Anspruch auf Bildung erhebt und im Leben etwas bedeuten will, sie durchlaufen haben muß, ist ein Irrtum, erzeugt von verkümmerten Pädagogen, die nach ewigen verbotenen Spielregeln Menschen formen wollen. Diese Erziehung hat kläglich versagt, denn die Mentalität, die sie schuf, hat trotz Millionen von humanistisch gebildeten Leidtragenden nicht einmal dazu gereicht, den Einen zu überwinden, der uns ab 1933 ins Unglück stürzte. Das ist die Zensur, die der Krieg mit roter Naturtinte den Erziehern schrieb.

Diese Art Erziehung machte den Menschen nicht frei, sondern schlug ihn in geistige Fesseln. Den Superlativ des Erreichbaren sahen manche Erzieher der Vergangenheit darin, ihre Schüler so zu formen, wie sie selbst waren, also veraltet. So ein Beginnen ist Stillstand, nicht Entwicklung, ist Form, nicht Bildung. Die Erziehung muß schöpferisch sein, der Erzogene, also die nächste Generation, muß ein Stück weiter kommen, als die vorige, sonst wird die Schule Drill. Wir messen alles an der „Methode“. In anderen Ländern gibt es so etwas nicht. In Amerika hat man sich bis zur Gegenwart vor jeder Theorie wie vor dem Feuer gehütet. Man sträubt sich gegen ein System der Erziehungsprobleme.

Man hat den Lehrer so oft mit dem Gärtner

verglichen. Ein schöner Vergleich für den, der seine Sendung erfährt hat. Aber der Mensch ist keine Blume und der Pädagoge oft kein Gärtner. Eine Pflanze wird sich immer nach der Sonne drehen, selbst wenn ein gottverlassener Gärtner den Blumentopf dauernd dem Schatten zuwenden würde. Der junge Mensch hingegen, durch den Schatten erkältet, findet nicht immer den Weg zum Licht zurück. Er gehört nicht unter die Walze, sondern unter die führende Hand. Mehr Achtung vor der Individualität!

Plato, Pestalozzi und andere mögen für ihre beschauliche Zeit das Richtige gewesen sein. Unsere harte Gegenwart erfordert das Leben als Lehrer und das Positive als Weltanschauung. Darüber werden wir nächsten sprechen. Prof. K. B.

Politisches Tagebuch

24. Dezember 1945

Die provisorische tschechoslowakische Volksversammlung nimmt einstimmig den Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Banken und Industrien an.

Der ehemalige rumänische Premierminister, General Radescu wird wegen Sabotage vor Gericht gestellt.

Der Richter am Nürnberger Gerichtshof, Jackson, reist von Rom im Flugzeug nach Bethlehem ab, um dort das Weihnachtsfest zu verbringen.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nähe von Matilla (Spanien), in der Provinz Guadalupe, ereignet.

Die englische Regierung beschließt, die jugoslawische Republik und das Ende der Monarchie in Jugoslawien anzuerkennen. König Peter und seine Familie verlieren alle ihre Rechte.

25. Dezember 1945

Dem ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Graf Karolyi der von der nazifreudlichen ungarischen Regierung als „Vertreter“ bezeichnet und seiner Rechte und Güter für verlustig erklärt worden ist, wurden vom ungarischen Justizminister die vollen Bürgerrechte wieder zuerkannt.

Gold im Gewicht von einer Tonne und im Werte von zwölfhundert Millionen Mark das in der ehemaligen deutschen Botschaft in Madrid vorgefunden wurde, soll auf dem Luftwege nach Deutschland gebracht werden. Über die Verwendung wird die alliierte Reparationskommission verfügen.

Zulassungskarten für Personenzüge in der britischen Zone

Hamburg. — Eine Reihe von durchgehenden Personenzügen in der britischen Zone dürfen bis zum 16. Januar 1946 nur mit besonderer Zulassungskarte benutzt werden, teilt die Eisenbahndirektion Bielefeld mit.

Alle Welt soll sich zum Wiederaufbau vereinigen

Die Rundfunkrede des Papstes

Vatikanstadt. — In einer Rundfunkansprache, die er im Saale der „Römischen Kurie“ hielt, sprach der Papst zuerst über die tragische Situation, in der sich die Menschheit sowohl auf moralischem wie auf materiellem Gebiet befindet. Er verlangt von allen Menschen, die guten Willens sind, sich zum Wiederaufbau der Welt zu vereinigen.

Der Papst teilte anschließend dem Heiligen Kollegium seine Entscheidung mit, 32 Kardinäle zu ernennen und gab ihnen geschichtlichen Überblick über das Kardinalamt. Er erklärte, daß Sixtus V. am 3. Dezember 1586 beschlossen hatte, die Kurie auf 70 Kardinäle zu erhöhen und dies zur Erinnerung an die 70 Geisse Israels. Weiter sprach er über die Rolle der Kirche in der Welt und wies die Angriffe zurück, die diejenigen gegen sie führen, welche sie bekämpfen, um ihre unchristlichen Pläne durchzuführen. Der Heilige Vater forderte sodann die Christen und vor allem die Priester dazu auf, die Kirche ebenso zu lieben, wie es Sankt Augustin getan hat, denn sie sei die Wohnung Gottes auf Erden.

Was mich betrifft, so fügte der Heilige Vater hinzu: „Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um die Kirche Christi zu verteidigen. Auf die gegenwärtigen Aufgaben der Christenheit zu sprechen kommend, forderte der Papst die Völker dazu auf, sich in einer weitgehenden Zusammenarbeit zu einigen. Dazu müßten sie im gegenseitigen Respekt leben und sich die Beleidigungen verzeihen und die Rivalitäten und feindlichen Gefühle ausmerzen, die dem Frieden nicht dienlich sein können. Weiter sagte er, daß die Aburteilung der Schuldigen, die Forderung von Reparationen nach moralischen Grundsätzen und unter Beachtung der unverletzlichen Naturgesetze durchgeführt werden müssen. Als

Alle Deutschen aus Ungarn ausgewiesen

Budapest. — Die ungarische Regierung hat ein Gesetz über die Ausweisung sämtlicher deutschsprechender Einwohner des Landes veröffentlicht, von dem etwa 500 000 Menschen betroffen sind. Von den bisherigen Maßnahmen waren nur Teile der deutschsprechenden Bevölkerung erfaßt worden.

Vater des Universal-Christentums verlangte er, daß die gleiche Gerechtigkeit für Sieger und Besiegte angewandt werden müsse.

Die neuen Kardinäle

Vatikanstadt. — Der Vatikan veröffentlicht die Liste der neuen Kardinäle, unter denen sich viele Ausländer befinden. Die Zahl der neuen Kardinäle beträgt 32: Vier Nordamerikaner, drei Franzosen und je einen für Holland, Kanada, Ungarn, Argentinien, China, Polen, Australien, Chile, Portugal, Kuba, Peru, England, Armenien, drei für Deutschland, Spanien, zwei für Brasilien und nur 4 für Italien. Von diesen neuen Kirchenfürsten seien unter anderem folgende genannt: Deutschland: Josef Fring, Erzbischof von Köln; Konrad von Preysing, Bischof von Berlin; Clemens von Galen, Bischof von Münster. Frankreich: Sallegre, Erzbischof von Toulouse; Pierre Petit de Julleville, Bischof von Rouen; Emile Roques, Bischof von Rennes. England: Bernard Griffin, Erzbischof von Westminster.

Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten

Washington. — Präsident Truman hat seinem Staatssekretär sowie dem Sekretär im Kriegsministerium und der UNRRA die großen Züge seiner Anordnungen betr. der Regelung der Visum-Verteilung für die Einwanderung von Europäern nach den Vereinigten Staaten bekannt gegeben. Die französische Besatzungszone in Europa wird stark bevorzugt werden. Im Verlaufe des Jahres 1942 sind nur 10 Prozent der gegebenen Möglichkeiten ausgenutzt worden, während man für 1945 fünf, 1944 sechs mit 1945 sieben Prozent zählte, d. h. daß am Ende des fünften Monats des laufenden Steuerjahres ungefähr 10 Prozent des den europäischen Ländern zugestandenen Anteils ausgenutzt worden sind.

Um nach den Vereinigten Staaten zu gelangen, ist das Visum eines Konsulates nötig, das vom Staatsdepartement abhängt. Jedermann weiß, daß der Krieg unseren Konsulatsdienst in völlige Verwirrung gebracht hat. Es ist unmöglich, unsere Konsulate wieder zu eröffnen und das notwendige Personal zur Verfügung zu stellen. Wir müssen infolge-

dessen festsetzen, welcher Gegend wir unser Hauptaugenmerk schenken wollen. Es wird dies die amerikanische Besatzungszone in Europa sein. Das heißt nicht, daß wir andern Erteilen die Erlaubnis des Einreisevisums verweigern. Der Präsident fügte hinzu: „Ich hoffe, daß im nächsten Frühjahr unsere Konsulate innerhalb der amerikanischen Besatzungszone in Europa ihre Tätigkeit aufgenommen haben werden, so daß die Einwanderung dem zur Verfügung stehenden Schiffsraum entsprechend sofort beginnen wird.“

Präsident Truman sprach sich gegen alle Maßnahmen aus, die vom Kongreß in Betracht gezogen werden könnten, um die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten zu verweigern. Im Zusammenhang mit der Einwanderungsquote nannte der Präsident lediglich die Zahl 59 000 pro Jahr für Mittel- und Westeuropa sowie den Balkan, d. h. weniger als 5400 monatlich. Zum Schluß empfiehlt der Präsident, die Einreisebewilligung „ohne Berücksichtigung der Rasse, des Standes oder der Nationalität“ zu erteilen.

Die Wirtschaft

Schlußprotokoll der Reparationskonferenz

Paris, 23. Dez.

Amtlich wird vom Sekretariat der Reparationskonferenz mitgeteilt: „Die Reparationskonferenz hat unter dem Vorsitz von Jacques Rueff, dem ersten Delegierten Frankreichs, vom 9. November bis 21. Dezember getagt. Es waren vertreten: Albanien, Vereinigte Staaten, Australien, Belgien, Kanada, Dänemark, Ägypten, Frankreich, Großbritannien, Indien, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Niederlande, Tschechoslowakei, Südafrika und Jugoslawien. Die Konferenz hatte die Aufgabe, eine gerechte Verteilung der für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehenden Güter vorzunehmen. Objektivität und Verständigungswillen haben die tägliche Sitzung der Konferenz während 7 Wochen gekennzeichnet und eine gründliche Besprechung gekennzeichneter und sehr komplizierter Fragen, welche die deutschen Reparationen aufwerfen ermöglicht. Ueber die Verteilung der Reparationsgüter hat die Konferenz ein Schlußprotokoll ausgearbeitet, das am 5. Januar veröffentlicht werden soll, damit die Delegationen ihre Regierungen davon unterrichten können. Das Schlußprotokoll empfiehlt den Regierungen, unter sich ein Abkommen bald zustande kommen wird, so daß mit der Verteilung der Reparationsgüter baldmöglichst begonnen werden kann. Das vorgeschlagene Abkommen setzt sich aus 3 Hauptteilen zusammen:

1. Es setzt den Hundertsatz fest, welcher jeder Regierung als Anrecht auf die Reparationen eingeräumt wird und skizziert die Grundlinien der Reparationspolitik.

2. Es sieht die Schaffung einer internationalen Reparationsagentur vor, in der die das Abkommen unterzeichnenden Regierungen vertreten sein werden und welche die Verteilung der Reparationsgüter nach den aufgestellten Hundertsätzen vorzunehmen hat.

3. Das Abkommen sieht ferner die Zurückstattung des Geldes vor, welches die Deutschen den alliierten Ländern entwendet haben und das von den alliierten Truppen in Deutschland gefunden wurde. Dieses Geld wird der Konferenz zur Verfügung gestellt und den Ländern im Verhältnis der ihnen dadurch erwachsenen Verluste wieder zurückerstattet werden.

Die Konferenz, hatte den Wert vieler unvergleichbaren Faktoren abzuschätzen. Sachschäden, geldliche Aufwendungen für den gemeinsamen Sieg, die deutschen Besatzungskosten den Verlust der durch Zwangsarbeit verlorenen Arbeitsjahre, den Verlust an Menschenleben. Sie hat die Beratungen, so gut es ging, beschleunigt. Es gilt, dringende Bedürfnisse zu befriedigen und da der Kontrollrat für Deutschland bereits Fabriken für Reparationsleistungen zur Verfügung gestellt hat. Das Abkommen sieht ferner die Beschlagnahme der deutschen Guthaben, welche in den an der Konferenz teilnehmenden Ländern investiert sind, vor. Um einen Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des zerstörten Europas zu liefern, haben die Vereinigten Staaten, die Südafrikanische Union und Kanada, auf den Hauptteil der von Deutschland zu liefernden industriellen Reparationen der ihnen von Rechte wegen zusteht, verzichtet. Die Konferenz hat darum beschlossen, zwei Kategorien von Reparationen vorzusehen, nämlich die industriellen Güter und Handelsschiffe einerseits, sowie die anderen Güter und Dienstleistungen andererseits.

Die internationalisierte Agentur für Reparationen,

mit Sitz in Brüssel, hat vor allem die Aufgabe, die Nachrichten vom Kontrollrat in Berlin über die verfügbaren Reparationsgüter zu verarbeiten und nach den Wünschen der verschiedenen Regierungen zu verteilen. Auch für gewisse Rückkäufe ist die Agentur zuständig. Es wurde vorgeschlagen, daß jede Nation über eine Stimme in der Versammlung der Agentur verfügen werde. Der Vorsitzende ist der Vertreter der französischen Regierung. Die Konferenz hat die Schaffung eines Hilfsfonds für Flüchtlinge beschlossen, welche ein Opfer des deutschen Angriffs wurden, aber nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren können. Dieser Fonds wird zum Teil aus deutschen Auslandsguthaben bestritten, zum Teil auch aus deutschem Gold. Damit wird Deutschland gezwungen, in bescheidenem Maße wenigstens einen Teil der materiellen Verheerungen wieder gut zu machen, die es verursacht hat. Die Regierungen von Frankreich, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, die Tschechoslowakei und Jugoslawien sind in besonderem Maße beauftragt, diese Probleme zu erörtern.“

Die Koeffizienten, die von der Reparationskonferenz vorgesehen wurden, sehen zwei Kategorien vor:

Kategorie a: Anteil an deutschen Guthaben und Reparationen, welche von der deutschen Wirtschaft im Laufe der Zeit geleistet werden müssen

Kategorie b: Anteil an deutschen Industrieanlagen und deutschen Schiffen

Die Koeffizienten wurden festgelegt:

Länder:	Kategorie a: v. H.	Kategorie b: v. H.
Vereinigte Staaten	28	11,8
Großbritannien	28	27,8
Frankreich	16	22,8
Jugoslawien	6,6	9,6
Holland	3,9	5,6
Belgien	2,7	4,3
Tschechoslowakei	3,0	4,3
Kanada	3,5	1,5
Griechenland	2,7	4,35

Das Land, welches die geringsten Reparationslieferungen erhält, ist Ägypten nämlich 0,05 v. H. der Kategorie a und 0,20 v. H. der Kategorie b.

Die deutschen Bergwerke unter britischer Kontrolle

Düsseldorf, 23. Dez. Die Bergwerksunternehmen des Ruhrgebiets und der andern Kohlenreviere sind unter die Kontrolle der britischen Militärverwaltung gestellt worden, die darüber eine Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt:

„Die deutsche Bergwerkswirtschaft befindet sich seit langem in den Händen großer Gesellschaften, die durch Unternehmen kontrolliert wurden, welche große finanzielle Interessen in der Eisen- und Stahlindustrie, sowie in der Industrie für chemische Produkte und in den Bergwerken hatten. Eine gründliche Kontrolle der Produktion und der Verteilung wird durch die britischen Behörden seit dem Beginn der militärischen Besetzung durchgeführt. Die Machtstellung des Bergwerkskartells, in dem sich die verschiedenen Bergwerksbesitzer zusammengeschlossen hatten, wurde durch den Verkaufsmangel sich zu erhalten, ist ausgeschaltet worden. Von jetzt an werden Besitz und Aktien der Bergwerke unter Sequester gestellt und direkt kontrolliert werden. Die deutschen Besitzer werden enteignet werden und

werden von seiten der Besatzungsbehörden keine Gegenleistung erhalten. Diejenigen Personen, die leitende Stellungen innehaben, werden der Militärregierung zur Verfügung gestellt und werden ihre Tätigkeit weiterhin ausüben, bis eine endgültige Entscheidung getroffen sein wird. Die allgemeine Anordnung nach der diese Maßnahmen durchgeführt werden, hat als Grundlage das von der alliierten Militärregierung erlassene Gesetz Nr. 52, das sich auf die Klausel Nr. 3 der Potsdamer Beschlüsse stützt. Die Potsdamer Beschlüsse setzen fest, daß die Produktion alles dessen, was für Kriegswirtschaft unentbehrlich ist, streng kontrolliert werden wird, und daß die deutsche Wirtschaft dezentralisiert werden wird, um die gegenwärtige übermäßige Konzentrierung der wirtschaftlichen Machtmittel auszuschalten.“

Die Potsdamer Beschlüsse betonen gleichfalls, daß raschestens Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenproduktion getroffen werden sollen. Die Nazis haben die Bergwerke in einer sehr schwierigen finanziellen Lage gelassen, so daß sie z. Zt. mit Verlust arbeiten. Wenn diese Lage andauert hätte, wäre es notwendig gewesen, entweder die deutschen Besitzer finanziell zu unterstützen oder die Schließung der Bergwerke anzuordnen, was Produktionsverluste zur Folge gehabt hätte. In Anbetracht der dunklen Vergangenheit der Bergwerksbesitzer konnte die erste Lösung durch die englische Regierung nicht in Betracht gezogen werden. Sie will vielmehr, daß die Bergwerke ein Höchstmaß von Produktion leisten und daß es unmöglich gemacht wird, diese Unternehmen und die darin beschäftigten Arbeiter zu Krisen zwecken auszunutzen. Die Interessen der Vereinigten Nationen sowie der Neutralen in diesen Unternehmen, die von der vorliegenden Maßnahme betroffen werden, werden berücksichtigt werden.“

Saar-Bergwerke unter französischem Sequester

Baden-Baden, 24. Dez. Die Bergwerke des Saargebietes sind unter französisches Sequester gestellt worden, wie sich aus einer Bekanntmachung ergibt, die die Militärregierung der französischen Besatzungszone erlassen hat.

Währungswechsel in Frankreich?

Paris, 24. Dez. Der außerordentliche Ministerrat, der am Sonntag vor Weihnachten unter dem Vorsitz General de Gaulle stattfand, hat sich ausführlich mit der Frage der Währungsanpassung beschäftigt, die auf Grund des Abkommens von Bretton Woods durchgeführt werden soll. Dieses Abkommen wird am kommenden Mittwoch der verfassunggebenden Nationalversammlung zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Beitritt Frankreichs zum Abkommen von Bretton Woods

Paris, 24. Dez. Die Finanzkommission der verfassunggebenden Nationalversammlung hat einstimmig den Plan zur Schaffung eines internationalen Währungsfonds und einer internationalen Bank für den Wiederaufbau sowie den Gesetzesentwurf, der eine Abmachung zwischen der französischen Regierung mit der Export- und Importbank vorsieht genehmigt. Zuvor hatte Finanzminister Plevin betont, daß die Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten zur Regelung verschiedener im Zusammenhang mit dem Leih- und Pachtgesetz stehender Fragen, Anfang des nächsten Jahres fortgesetzt werden sollen. In diesen Verhandlungen soll gleichfalls festgesetzt werden, in welcher Weise die Finanzierung der Einfuhr aus des

Vereinigten Staaten gesichert werden soll. Der Finanzminister hat anschließend auseinandergesetzt, in welcher Weise die Gründung eines internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung zustande gekommen ist. Zum Schluß wies der Minister darauf hin, daß die Frankreich zugewiesene Quote am internationalen Währungsfonds der normalen Rolle des französischen Außenhandels und Frankreichs Beziehungen mit dem Ausland nicht voll entspricht. Zum Ausgleich dafür ist Frankreich ein ständiger Sitz im Rat zugestanden worden.

Wirtschaft in Kürze

Ein Steinkohlenvorkommen — das erste in der Provinz Brandenburg — wurde im Niederlausitzer Braunkohlenrevier zwischen Torgau und Finsterwalde, 100 km südlich von Berlin, entdeckt. Das Vorkommen erstreckt sich 5 bis 6 km in westlicher und 3 bis 4 km in nördlicher Richtung. Nach vorsichtigen Berechnungen sind dort rund 100 Millionen Tonnen Steinkohle vorhanden. Das entspricht einer durchschnittlichen Jahresförderung im Ruhrgebiet.

Landwirtschaftsminister Duris hat in Prag erklärt, daß 8 Mill. ha Land die Deutschen, Ungarn oder Verdrängten gehört haben und ein Viertel des Bodens ausmachen, an tschechische Bauern verteilt werden. 82 000 ehemals deutsche Güter sind schon in der Hand nationaler Verwalter und werden von 400 000 tschechischen Bauern bewirtschaftet. Man glaubt, im Sudetenland 1 500 000 Bauern ansiedeln zu können.

Der englische Minister für Städtebau Silkin erklärte, daß die Arbeiterregierung der Ansicht ist, daß die Verstaatlichung des Bodens eines Tages in England durchgeführt werden wird.

Eine amerikanische Funkgesellschaft hat der USA-Regierung den Vorschlag gemacht, für den internationalen Nachrichtendienst einen Sender zur Verfügung zu stellen, der überall auf der Erde gehört werden und so billig arbeiten würde, daß das Wort im Nachrichtenverkehr nur noch 3/4 Pfennig (= 1/2 Cent) kosten würde.

Am 12. 12. ist der Frachtdampfer „Nivernais“ direkt aus London am „Quai d'Austerlitz“ in Paris angekommen. Damit ist zum ersten Mal ein Handelsschiff aus London direkt in Paris eingetroffen. Drei Schiffe werden den regelmäßigen Verkehr zwischen London und Paris aufnehmen.

Vom 17.—22. Juni 1946 wird in Paris ein internationaler technischer Kongreß stattfinden. Technische Probleme des Wiederaufbaus werden auf der Tagesordnung stehen.

Der von der britischen Koalitionsregierung im Juni vorigen Jahres eingesetzte Prüfungsanspruch hat in einem jetzt veröffentlichten Weißbuch die Verstaatlichung der britischen Gasindustrie vorgeschlagen. Alle privaten Gasunternehmen sollen zwangweise aufgekauft werden.

Die ungarische Regierung hat beschlossen, alle Kohlenbergwerke zu verstaatlichen. Verhandlungen mit an dieser Frage interessierten ausländischen Kreisen sollen unverzüglich eingeleitet werden.

Für bestimmte Züge und Triebwagen sind in Frankreich wieder Zulassungsscheine nötig. Da es an Kohle und Strom fehlt haben die französischen Eisenbahnen dem Publikum nahegelegt, Reisen nur aus zwingenden Gründen zu unternehmen.

Rund um den Merkur

Aus dem Baden-Badener Redaktionskalender

Hohes Alter. Heute begeht Karl Krätz, Schlossermeister i. R., Stefaniestraße 57, seinen 85. Geburtstag. Mit seinen Freunden entbieten auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wir verweisen besonders auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Sammel-Anzeige der Bäder- und Kurverwaltung, aus welcher alles Nähere über die Veranstaltungen in den nächsten Tagen zu ersehen ist.

Baden-Ostheim. Am kommenden Sonntag empfängt die Badener Elf auf dem Gutenberg-Sportplatz eine Gästemannschaft aus Ostheim. Ueber die Spielstärke des Gerners ist hier wenig bekannt, doch werden die Badener, nach den letzten, schwachen Spielen, bestrebt sein, wieder zu einem beachtlichen Erfolg zu gelangen.

Erster Medizinalrat Dr. Thomann †

Am 9. Dezember d. J. verschied hier im 84. Lebensjahr der frühere Bezirksarzt des ehemaligen Bezirks Baden-Baden i. Medizinalrat Dr. Thomann.

Der Heimgegangene wirkte hier als Bezirksarzt von 1910 bis 1928, wo er infolge der Altersgrenze in den Ruhestand trat. Diese wichtige Stelle eines Bezirksarztes der Bäderstadt versah Dr. Thomann in vorbildlicher Weise mit tiefer Gründlichkeit und strengster Sachlichkeit. Er war auf Grund dieser Eigenschaften bei Kollegen und beim Publikum hoch geschätzt und angesehen. Was aber besonders hervorzuheben ist, war seine Eigenschaft als leitender Arzt des Landesbades. Tausende von Heilung suchenden Landeskinder gingen durch seine geübte Hand und konnte, gestärkt an Leib und Seele, in ihre Berufe entlassen werden. Dr. Thomann verfügte über rührende Beweise treuer Anhänglichkeit, auch lange Zeit nachher, nachdem die Entlassung erfolgt war.

Eine besonders wichtige Funktion hatte Dr. Thomann als Mitglied der ehemals staatlichen Badeanstaltenkommission auszuüben. Er war als solcher beratender Sachverständiger auf dem Gebiete der Balneologie, des Bäderwesens und der Quellenforschung.

Schließlich sei seiner hohen Qualitäten als Mensch und Arzt gedacht. Dr. Thomann übte eine umfassende Privatpraxis aus und war ein seelenvoller Betreuer seiner Kranken. Diese letzteren Eigenschaften insbesondere sichern ihm in weitesten Kreisen ein treues Gedenken über den Tod hinaus.

Wichtiges für den Postscheckverkehr

Die in der französischen Besatzungszone Baden wohnenden Inhaber von Postscheckkonten beim Postscheckamt Karlsruhe (Baden) können zurzeit nur Überweisungen von Konto zu Konto des Postscheckamtes Karlsruhe sowie auf Konten der Postscheckämter Frankfurt a. M. und Stuttgart vornehmen. Die weitere Ausdehnung des Postscheckverkehrs auf Bayern ist in Kürze zu erwarten.

Einzahlungen mit Zahlkarten sowie Barabhebungen mit Kassenscheck und Barzahlungen mit Zahlungsanweisungen sind noch nicht zulässig. Die gebührenfreie Beförderung der gelben Scheckbriefe ist aufgehoben worden. Die Gebühr beträgt dafür wieder wie früher 5 Pfennig.

Das Rote Kreuz dankt

Im Namen der Kriegsgefangenen vom Lager Malsbach für die überaus reichliche Zahl der Weihnachtsgeschenke, die große Freude bereiten. Nicht nur die Bevölkerung und Firmen von Baden-Baden, sondern auch 18 umliegende Gemeinden haben durch ihre schönen brauchbaren und wohlschmeckenden Gaben zum Christfest bei unseren Männern beigetragen. Sie haben empfunden, daß wir ihnen mit Herz und in Gedanken nahe sind. Wohlthuend ist die Nächstenliebe!

Zwischen Weihnacht und Jahreswende

Wenn über dieser Weihnacht noch so dunkle Schatten standen, sie war nach sechs Jahren ungeheuren Kampfes und sinnloser Anstrengung die erste Friedensweihnacht. Wohl konnten wir noch nicht froh sein und in eine bald bereite glücklichere Zukunft blicken; wohl waren wir alle mit ernsten, sehr ernsten und schweren Gedanken beschäftigt, und die Heilsbotschaft klang noch wie eine ferne, allzuferne Verheißung. Aber wir alle, die guten Willens sein wollen, überredeten unsere Herzen und richteten uns auf im Glauben an eine mögliche bessere Zukunft. Und so soll diese erste Friedensweihnacht mitten im Dunkel einer zerbrochenen und neu werdenden Zeit nicht angeklagt werden. Könnten wir sie denn auch mit Recht anklagen? Nein, wir könnten es mit Recht wohl nicht tun. Das Schicksal hat Schuldige und Unschuldige gleicherweise unter sein erbittliches Rad genommen und den einen mehr, den andren weniger hart angefaßt. Viele sind zerbrochen, weil sie aus zartem Stoff gebildet waren oder weil ihnen zuviel zugemutet werden mußte.

Eines tausendfachen, aus millionenfachem Leid, aus Schmerzen unvorstellbarer Art will etwas Neues, etwas Besseres, etwas sinnvoller wachsen. Wir haben die heilige Verpflichtung, uns bei dieser Aufgabe tatbereit zu verhalten. Und da ist uns jene Mutter ein Beispiel, die kurz vor dem Fest einen Brief empfing, in dem ein Kamerad ihres Mannes mit wenigen Worten berichtet, daß ihr Mann vor Berlin guten Glaubens und voller Zuversicht gefallen sei. Er hing so an Frau und Kindern, daß ihm aus diesem Gefühl Glauben und Zuversicht wuchsen und sie begleiteten ihn bis zum schnellen Tod. Nach der ersten grenzenlosen Verlorenheit, die immer die Gefahr der dauernden Verlassenheit in sich trägt, blickte die junge Frau ins Antlitz ihres Büchsen, das lachend zu ihr sagte: Mutti, ich bin ja bei dir, du bist nicht allein. Ein Lächeln glüht über das Antlitz der armen Verlassenen und sie war von Stund an wirklich nicht mehr allein. Alle die andern, die Kinder, die Freunde, die Mütter und Brüder und alles, was zu einer guten Gemeinschaft gehört, sagen zu uns: ihr seid nicht allein. Fühlt nur aus tiefstem Herzen den

Ankergrund im brüderlichen Nachbarn, im Kind, im Bruder oder wer es auch sei. Wir müssen die, die das Schicksal grausam von unserer Seite riß, ehren und lieben, indem wir unsere Liebe stellvertretend weiter verschicken und so uns selbst Rettung schaffen aus bitterster Not. Leicht gesagt, wird so manche Frau, so manche Mutter sagen, denen man das Letzte genommen. Es ist nicht so leicht gesagt, wie es geschrieben steht. Es ist gesagt aus dem Wissen und aus der Erfahrung. Denke ich zurück an den ersten Weltkrieg, da seh' ich in einem der schrecklichsten Kriegsjahre einen Vater als Landsturmmann mit seinen drei Buben auf dem Friedhof neben einem Grab stehen. Darunter schlief seit ein paar Monaten die Frau, die Mutter der Kinder. Ein kleines Bäumchen brannte auf dem Grabhügel und die um ihr bestes herabte Familie stand in Tränen vereint und betete. Im Geäst rieselte der Wind und kalte Schauer zogen über das Totengefühl. Die Dämmerung senkte ihre warmen Schatten auf die Grabkreuze. Und der Landsturmmann, seine Buben an der Hand, schritt heimwärts, verwundet zwar im Herzen vielleicht für immer, aber dennoch von Trost und Rettung umfungen, nicht zuletzt angesichts der ihn begleitenden Buben.

Eines steht fest, wir wollen den Frieden, nicht nur den Weihnachtsfrieden, sondern jenen Frieden, der uns beweisen läßt, daß Deutschland nicht nur ein kriegerisches Land war, sondern ein friedliches Gemeinwesen werden kann. Die Kräfte des Friedens waren schon immer lebendig in uns. Nur sind sie viel zu schwach gewesen im Vergleich zu jenen, die den Krieg wollten. Zahlenmäßig waren die Kräfte, die den Frieden liebten bedeutend größer als die, die den Krieg suchten. Aber der Einfluß und das Gewicht der kriegerischen Minderheit überzog die Macht der andern, die Macht des immer zum Opfer verurteilten Volkes. Und so wuchs Schuld auf Schuld, und die armen, in die Schuld hineingerissenen Opfer hoffen in diesen Tagen der Weihnacht und Jahreswende auf ein wenig Gerechtigkeit und Verständnis, ein wenig Liebe, Hilfe und Wärme. Sie haben es bis auf wenige verdient, daß man ihnen Gehör schenke.

Aus Baden-Badens Kulturleben

Beethovenkonzert mit Heinz Stanske

Gottfr. E. Lessing brachte mit unserm Sinfonieorchester (zum Nachklang des 175. Geburtstages des Meisters) in würdiger Ausdeutung drei sinfonische Werke Beethovens. Der Coriolan-Quartett gab er die energische Straffung und synkopierte Wucht, mit der sich diese dramatische Auseinandersetzung in der Seele des römischen Helden abspielt. Seiner Tragik folgten zwei lebensfrohe Großwerke: das Violinkonzert von Heinz Stanske meisterlich gespielt, und die Pastoralsinfonie, deren Lessing freundliche Farben und beglückende Erlebniswirkung lieb. Stanskes glockenreine Intonation und geschmeidige, zurückhaltende Bogenführung einten sich mit seinem sicheren Stillschreiten und vornehmen, allem Lauten abholdem Geschmack eine Wiedergabe zu ermöglichen, die fast allen Wünschen gerecht wurde und alle Vorzüge dieses Violinkonzertes anflutete. — Die Pastoralsinfonie erleben wir in der mitreißenden Ausdeutung Lessings als einen wunderwirkenden Gesangsbrunnen inistischer Naturerlebnisse. Wanderwitzkeit (1. Satz), sinnliches Verweilen am Bach unter durchsonnten Laubbäumen (2. Satz) und die köstliche Tanzerei der Bauern in die das Gewitter hineinplatzt, dem der herrliche Abgang folgt: all das ließ uns Lessing in vorzüglicher Interpretation erleben und genießen. — Ständend war nur das Zuspielkommen das auch aus Rücksicht auf die pünktlich Erschienenen künftig unterbleiben sollte, vor allem aber der Künstler wegen, die mit Hingabe ihres Besten bemüht sind, allen Eindrücke fürs ganze Leben zu vermitteln. Friedrich Basler.

Balletts der Champs-Elysees Paris

Was diesem Ballett der Champs Elysees, Paris, die uns zu Weihnachten mit einer Festvorstellung erfreuten, seine besondere Bedeutung verleiht, sind die starken Impulse der heißen künstlerische Atem, der die zur Darstellung gebrachten Pantomimen belebt. Immer, — ob aus der Gegenwart oder zeitlos — ist es ein ganzes Stück Leben, was da tänzerisch, mimisch, musikalisch in dem Zuschauer vorüberzieht, in einer Fülle feinsten Nüancen, die stets ringsum dem Ganzen verbunden sind und alles Gekünstelte, Naturwidrige vermeiden. Alles ist Spiel und doch so gar nicht spielerisch strengsten künstlerischen Gesetzen unterworfen, in vollendeter Einheit des Stofflichen, mimischen und musikalischen Ausdrucke. Ohne es weiter präzisieren zu wollen, kam einem noch selten die Verschiedenheit deutscher und französischer Tanzkunst zum Bewußtsein wie hier. Sie ist einfach „anders“, beide in ihrer Mentalität begründet. Nicht zuletzt zwingt der starke Eindruck von den ersten Tänzerinnen Darstellern aus die tulla der Pariser Oper und der Oper in Monte Carlo angehört. Wir nennen: Solange Schwarz, Roland Petit, Youly Alagaroff, Irène Skork, Jean Babille, Nathalie Philippart, Christian Foye, Marina de Berg, inmitten einer glänzenden geschulten Tanzgruppe, der künstlerischen Leitung Boris Kochnos und dem Ballettmeister Roland Petit unterstehend. — „Das Frühstück auf dem Rasen“, Ballett von Lidova, an ein Bild von Monet erinnernd, inspiriert musikalisch von Lanner-Walzern, atmete beglückende Jugend, zwanglose Fröhlichkeit, in reizenden Episoden dargestellt und atemberaubendem Tempo, wunderbar ausgestattet von Marie Laurencin. — Ein Stück echten Pariser Nachtlebens war „Das Rendez-Vous“, Ballett von Jacques Prevert, auf die Musik von Kosma, von glühenden Liebeschaften, schwüler Sinnlichkeit erfüllt, unschattet vom Tod und unerbittlichem Schicksal nach Projektionen von Brassai. — Wie ein zartes Idyll mutete dagegen „Der Geist der Rose“, Ballett von Vaudoyer an, sehr künstlerisch choreographisch empfunden von Fokine, in herrlichen Tanzsprüngen dargestellt von Jean Babille. Der in Marina de Berg eine sehr

Aus dem Gerichtssaal

Das Tribunal sommaire von Baden-Baden hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 21. Dezember folgende Urteile ausgesprochen: Herdt, Marga, wegen Besitzes von militärischen Kleidungsstücken zu einem Monat Gefängnis mit Aufschub und 400 Mark Geldstrafe; Baldauf, Agnes, wegen desselben Vergehens, zu einem Monat Gefängnis mit Aufschub und 400 Mark Geldstrafe; Braml, Frieda, wegen öffentlicher Trunkenheit, zu einer Geldstrafe von 100 Mark; Kirsther, Willy, und Walter, Rudolf, ebenfalls wegen öffentlicher Trunkenheit, jeder zu 60 Mark Geldstrafe; Koch, Adolf, wegen Diebstahls von Lebensmitteln, zu 2 Monaten Gefängnis; Oesterle, Ludwig, wegen unbefugter Benutzung eines Wagens, zu 200 Mark Geldstrafe; Stoeckel, Georg, wegen Entwendung eines Mikroskopes, zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; Schöber, Julius, wegen Fehlens des Nummernschildes seines Motorrads, zu 100 Mark Geldstrafe; Hasselof, Margot, und Schätting, Karl, wegen unbefugter Einreise ins französische Gebiet, zu einem Monat Gefängnis; Schuster, Willy, wegen desselben Vergehens, zu einem Monat Gefängnis.

Das Gericht hat sich nur mit einer Uebertretung des Ausgebotes zu befassen. In einer weiteren Sache wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften wurde der Beschuldigte freigesprochen.

Ein kostspieliger Brantwein

Das Amtsgericht Bühl teilt mit: Gegen den Landwirt Alois Doll in Mösbach wurde Haftbefehl erlassen, weil er vier Liter Brantwein zum Preise von je 70 RM. pro Liter verkauft hat. Gleichzeitig wurden 200 Liter Zwetschenwasser und einige Tausend Liter Brantweinmische beschlagnahmt. Nach § 1 Abs. 5 der Preisstrafrechtsverordnung vom 26. Oktober 1944 kann an Stelle einer Gefängnisstrafe auf Zuchthaus erkannt werden, wenn der Täter, wie hier, aus grobem Eigennutz gehandelt hat. Gegen die Käufer des Brantweins, die diesen Ueberpreis bezahlt haben, wurde Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Gegen mehrere andere Personen wurde Haftbefehl wegen Tausch- und Schwarzhandels erlassen.

sarte empfindsame Partnerin hatte. — Der stärkste Eindruck fast aber ging von dem Ballett von Kochno „Die Gaukler“ aus nach der sehr charakteristischen modernen Musik von Saunet, das tiefen Einblick in die Welt der fahrenden Leute gab, in eine Welt voll Glück und Schein, um dann wieder in ein Schattendasein zurückzusinken. — Die musikalische Untermauerung führte das Sinfonie- und Orchester unter der temperamentvoll beschwingten Leitung von André Girard mit gewohnter Gewandtheit aus. Das Publikum nahm die Darbietungen mit begeistertem Beifall auf.

„Großes Theater“ im „Kleinen Theater“

Vorspiel: Im Baden-Badener „Kleinen Theater“ am zweiten Weihnachtsfeiertag. Mit unterhaltsamen Gesprächen nehmen die Erwachsenen ihre Plätze ein, verstummen dann aber plötzlich wegen der vielen anwesenden Kinder. Haben sich die Großen geirrt, ist heute Märchenvorstellung? Auf dem Programm steht „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar, Vorschau der vielen Enttäuschten, die zu dieser Vorstellung keine Karte mehr bekamen: Die ersten drei Reihen im Parkett sind im Hinblick auf das für einige Filme bestehende Verbot „Jugendliche unter 18 Jahren keinen Zutritt“ nur für Zehnjährige zu reservieren.

1. Bild: Das Spiel beginnt. Theater im Theater. Kurt Daeh'n führt Regie. Gleichzeitig ist er einer der beiden väterlichen Freunde, die den hoffnungsvollen Komponisten (Ernst Lang) stützen. Die beiden schreien Theaterstücke der jungen, mit der Primadonna verlobte Mann vor ihm. Man traut ihm diese Gaben nicht zu — wieder die Kompositionen noch die Liebe — nur seine Tränen wegen des mit eigenen Ohren vernommenen Betruges seiner Angebeteten wirken überzeugend.

2. Bild: Das Spiel wird fliessig, die Spannung steigert sich. Die Primadonna (Lola Erwick), soll erscheinen. Sie kommt, aber sie gefällt nicht dem Freundes sah. Sie rauchten, und einer unterrichtete den andern über seinen Studiengang. Wenzel saß dabei auf dem Möbel, das wohl das Schlafsofa war.

„Bleibst du hier wohnen?“ fragte er. „Da dies zugleich mein Praxisraum werden soll, ja“, erwiderte Ludolf und wies auf den Instrumentenschrank aus Glas und Nickel. „Ein schönes Stück.“

„Geschenk des Vaters, aus seinen Ersparnissen gekauft, aber auch das einzige, was er mir geben kann.“

Das Zimmer war soweit ganz ordentlich und lag an der Treppe, nur um ein Stockwerk zu hoch. Wenzel machte eine Bemerkung darüber —

„Billiger“, lautete die lakonische Entgegnung, und Wenzel dachte an die fünf Zimmer, die er selber für nötig hielt.

Er trat ans Fenster. Gegenüber sah man die kleine Spialkirche, die nun den Altkatholiken zugesprochen war, und seitlich in seiner Winterverschalung das berühmte Kreuzifix aus dem fünfzehnten Jahrhundert — diese beiden alles, was sich vom Begräbnisplatz vor dem ehemaligen Tor erhalten hatte. Im Hintergrund wuchs der Hügel empor, zur linken stand dort oben das neue Schloß, des Großherzogs Sommeraufenthalt.

„Für den Verkehr ein toter Winkel, so nah die Badehäuser und die Sophienstraße auch sind“, meinte Wenzel, „darf ich offen reden?“

DAS QUINTETT

Roman von Otto Flake

„Du bist entbunden“, sagte die Mutter, „Wenzel oder Rainer begleiten mich.“

„Und ich?“ fragte Lina, „läßt du mich zu Hause?“

„Mein liebes Kind, das ist nichts für ein junges Mädchen.“

„Gewiß nicht“, bestätigte der Vater. „Diese Nora verläßt ihren Mann, ohne daß ein zwingender Grund vorliegt, man versteht es nicht, und alles bleibt Theorie.“

„Das ist zuviel gesagt“, meinte Wenzel, „hinter der Theorie steht ein Drang.“

„Was das schon ist. Wozu streiten? Wenn Lina es ohne dieses Stück nicht aushält, muß sie warten, bis sie geheiratet hat.“

„Wir wären zu viert“, widersprach Lina, „wir können die zwei Plätze umtauschen und eine Loge nehmen, und ich säße geschützt und unbeachtet darin. So hilf mir doch, Rainer“, wandte sie sich an den Verlobten.

„Ich hätte nichts dagegen“, erwiderte er. „Aber ich“, erklärte der Vater, „und es ist mein letztes Wort.“

Lina war den Kopf zurück, und Wenzel sah es mit einer gewissen Befriedigung. Er liebte an Frauen Temperament, selbst die Notartföchter schritten mit dem Zeitalter fort. Am nächsten Abend begleitete Rainer die Mutter. Wenzel widmete sich der Schwester, sie öffnete das Piano und machten einen Streifzug durch die vierhändige Literatur.

„Ich habe heute deinen Quintettkameraden, den Ludolf Wegener gesehen“, sagte Lina und schob die Worte beim Seitenwechsel in die Schubertpolonaise ein.

„Nicht doch — leb wohl, o Takt. War es wirklich Ludolf, kennst du ihn denn noch?“

„Warum sollte ich nicht? Zur Zeit der Herren Oberprimaner war ich dreizehn Jahre alt.“

„Und Ludolf war, wenn er dir begegnete, die Mühe besonders tief.“

„Das verwechselst du. Geprüft wird man erst, wenn man lange Röcke trägt.“

„Schade um die Polonaise, fangen wir sie nochmals an?“

Sie spielte aufmerksamer, geradezu mit Feuer, und Wenzel lehnte sich beiläufig zurück.

„Hättest du es mir eher gesagt, so würde ich hindergeschickt haben“, sagte er.

„Von wem sonst? Wie also sah er aus?“

„Düster, abblehend. Es gab mir einen Stich, das heißt, ich meine —“

„Ja?“

Sie gab keine Antwort, und er schlug mit einem Finger Sentas Ballade vom Holländer an.

„Sei nicht abgeschmackt“, sagte sie zornig und stand auf.

„Pardon, Kleines. Ich wollte dich nicht ärgern, und schließlich bist du ja auch verlobt.“

Sie war rasch versöhnt, Wenzel blickte sich um:

„Allein in der Wohnung zu sein, hat mich früher so erregt, daß ich die Schubladen aufzuziehen und sie nach Verstecktem zu durchsuchen begann.“

Mit großen Augen hörte sie zu. So sei es auch ihr ergangen, sagte sie.

„Weil der Mensch von Natur aus lüstem und im Innersten neugierig ist“, meinte er, „öffnete den Schrank, der aber nur das Porzellan enthielt, zog die Schwester ins Zimmer nebenan, entdeckte auch in der Ecke des Büfets eine Terrine und die Pfeffermühle darin, stopfte sich die Taschen, Lina die Hände voll und holte aus seinem Zimmer den Napoleonskognak, den Rest vom Verlobungstag. Sie naschten, und Lina netzte die Lippen mit der Zunge, bevor sie aus ihrem Gläschen trank.“

„Wer spielt uns einen Walzer, es fehlt ein Grammophon im Haus“, erklärte er, konnte

den Walzer nur pfeifen und zu diesen unvollkommenen Tönen Lina drehen. Sie machte sich frei:

„Du bist zu ausgelassen, fast leichtsinnig siehst du aus.“

„Ach, manchmal ist man des trockenen Tones satt, und wenn man eine so hübsche Schwester hat —“

„Hübsch, Wenzel, hübsch? Das hat mir noch niemand gesagt, und du glaubst es auch selber nicht.“

Sie trat an den Spiegel und musterte ihr Gesicht. Nein, schön und regelmäßig war nichts.

„Darauf kommt es nicht an, oder doch nicht allein.“

„Worauf sonst noch?“ fragte sie.

Das konnte er nicht sagen, vielleicht wollte er auch nicht. Am Ende war es jenes Je ne sais quoi, von dem die Operettenschlager leben.

„Komm“, sagte er, „nun habe ich zu Mozart Lust.“

„Und ich zur Pathétique, spiele du.“

Schon schlug er die Introduktion an, und ihre Nerven waren so verwandt, daß sie die gleiche Erregung spürten. Sie legte im Sessel das Köpchen seitwärts an, und er sah, wie ihre Büste sich hob. Er drang in den Aufbau der Sonate ein, so tragisch konnte das Romantische sein. Mit dem Schlußpunkt kehrten Mutter und Rainer aus dem Theater zurück, der Vater kam aus der Kanzlei. Die Mutter, durch die Nora doch ernst gestimmt, spürte das Erste, das über den Kindern lag, Rainer berichtete, mit gemäßigter Ironie über das Stück vom Puppenheim.

Tags darauf tätigte der Vater in seiner eigenen Kanzlei den Erwerb des Hauses im neuen Viertel. Wenzel ging ins Gymnasium zum Pedell. Der alte Wegener sagte, Ludolf habe sein Zimmer nebenan im Gasthof, und Wenzel ging die paar Schritte zurück. Man wies ihn zwei Treppen hinauf.

Lina hatte nicht zuviel behauptet. Wenzel erschrak, als er das unrohe, gespannte Ge-

sicht des Freundes sah. Sie rauchten, und einer unterrichtete den andern über seinen Studiengang. Wenzel saß dabei auf dem Möbel, das wohl das Schlafsofa war.

„Bleibst du hier wohnen?“ fragte er. „Da dies zugleich mein Praxisraum werden soll, ja“, erwiderte Ludolf und wies auf den Instrumentenschrank aus Glas und Nickel. „Ein schönes Stück.“

„Geschenk des Vaters, aus seinen Ersparnissen gekauft, aber auch das einzige, was er mir geben kann.“

Das Zimmer war soweit ganz ordentlich und lag an der Treppe, nur um ein Stockwerk zu hoch. Wenzel machte eine Bemerkung darüber —

„Billiger“, lautete die lakonische Entgegnung, und Wenzel dachte an die fünf Zimmer, die er selber für nötig hielt.

Er trat ans Fenster. Gegenüber sah man die kleine Spialkirche, die nun den Altkatholiken zugesprochen war, und seitlich in seiner Winterverschalung das berühmte Kreuzifix aus dem fünfzehnten Jahrhundert — diese beiden alles, was sich vom Begräbnisplatz vor dem ehemaligen Tor erhalten hatte. Im Hintergrund wuchs der Hügel empor, zur linken stand dort oben das neue Schloß, des Großherzogs Sommeraufenthalt.

„Für den Verkehr ein toter Winkel, so nah die Badehäuser und die Sophienstraße auch sind“, meinte Wenzel, „darf ich offen reden?“

„In allem, was mich angeht, brauchst du nie ein Blatt vor den Mund zu nehmen“, sagte, wieder mit dieser Bitterkeit, der junge Arzt.

Wenzel streifte seine abgetragene Kleidung mit einem Blick, erklärte aber nur:

„Nun also, man hat hier die Empfindung, am hinteren Ende der Stadt zu sein. Weder die Fremden noch die sogenannten besseren Bürger suchen dich in diesem Vorstadtimmer auf. Höchstens ein Bauer, der von Ebersteinburg kommt, bleibt bei dir hängen, weil du für ihn allerdings der erste Stadtdoktor bist.“

(Fortsetzung folgt)

Jedem ist das die Frau, wegen der ein großer Bühnenheld wie Amadeo (Alfonso Kloeble) seinen Verstand verliert? Ihr Spiel sonst ist charmant.

3. Bild: Der Schwung wird stärker. Das Publikum ist begeistert. Nicht nur das auf der Bühne, wo Ernst Lang und Hans Eick (der zweite väterliche Freund) zu neuem Leben erwachen, unterstützt von Karl Kempf als Sekretär mit einigen jedoch nicht beherrschten Theo Län- gen-Allüren. Auch im Zuschauerraum wird die Stimmung durch das imposante Spiel von Alfonso Kloeble und Kurt Daehn förmlich gehoben. Unter starkem Beifall senkt sich der Vorhang zum letzten Mal. Ueber die Leistung von Kurt Daehn ist man besonders erfreut.

Nachspiel: Zweihundert Theaterdirektoren Deutschlands stehen vor dem „Kleinen Theater“ in Baden-Baden. Sie möchten das Gebäude in ihre zertrümmerten Städte fortschleppen. Ihre Ensemble müssen in Schulen, Lichtspieltheatern oder auf Notbühnen spielen. Wenn sie das Gebäude hätten!

Und wir? Wir haben doch zweihundert Schauspiel- ensembles in Baden-Baden (?!). Sollte man aus diesem nicht ein feststehendes Ensemble aufstellen können, mit ausgeübten Kräften, das uns die Kunst vermitteln könnte. Die jeder Kunstbe- zogene ersehnt. Natürlich. Privatinteressen der Schauspieler unter dem Tisch fallen. Dazu haben wir jetzt keine Zeit. Es geht um andere Dinge heute. Uns soll die Kunst ein Glied der Verständigung sein, aber sie ist es nur, wenn wirkliche Kunst geboten wird. Zum zweiten Mal inner- halb einer Woche müssen wir erleben, daß ta- lentierte Künstler wie Dachs Lenke usw. nur darum einen mittelmäßigen Erfolg erzielen, weil der Zusammenhang fehlt und weil sie dadurch in ihrem Eifer die Wirkung vergessen. Und das in einem Theater, um das uns ganz Deutschland beneidet.

Möge das neue Jahr auch hier ein fühlbare Wandlung bringen. Werner Steinbrück.

Standesamtliche Nachrichten

Geboren: Klaus Herr, Baden-Baden, Gernsbacher Str. 7, 9. 12.; Klaus Kramer, Baden-Baden, Seerainweg 7, 8. 12.; Klaus Schulz, Sand- weier, Pfarrstraße 314, 6. 12.; Heidi Peter, B.-Baden, Weinbergstraße 67, 11. 12.; Heidi Marie Nafack, Baden-Baden, Rheinstraße 9, 11. 12.; Bernard Labume, S.-Baden, Gartenstraße 32, 12. 12.; Willy Ernst, Sinzheim, Kartung, Haus 93, 12. 12.

Gestorben: Friedrich Mutschler, B.-Baden, Burgstraße 6, 9. 12., (76); Johann Trautner, B.-Baden, Benemerstraße 6, 9. 12., (75); Maximilian Schoen, B.-Baden, Gernsbacher Str. 7, 9. 12., (74); Oskar Maurer, geb. Katz, B.-Baden, Hard-ackerstr. 10, 9. 12., (77); Max Thoma, B.-Baden, Markgrafenstr. 31, 9. 12., (82); Pauline Kunz, geb. Schweizer, Baden-Baden, Rotackerstr. 5, 10. 12., (66); Katharina Zimmermann, geb. Bosche, Greffern, Haus 67, 10. 12., (59); Josephine Mittel- ein, Deißler, geb. Braun, Baden-Baden, Jagd- hausstraße 7, 11. 12., (89); Berta Degler, geb. Schühle, Baden-Baden, Wannackerweg 12, 11. 12., (59); Albert Schmitz, Baden-Baden, Beethoven- str. 5, 12. 12., (70); Karl Bissinger, Sinzheim, Wein- bergstr. 41, 13. 12., (16); Anna Schmidt, geb. Schweigert, Baden-Baden, Langstraße 15, 12. 12., (96) Pauline Bayer, geb. Schlosser, Baden-Baden, Hauptstraße 16, 12. 12., (76); Ottilie Karras, geb. Quack, Baden-Baden, Geroldsauerstr. 15, 14. 12., (72).

Ueloffen: Im November starben: Ottavi Bern- hard, Breitweg 13, 74 Jahre; Becker, Katharina, geb. Lang, Wolfstraße 1, 52 Jahre; Kiefer, Emil, geb. Hätti, Hauptstraße 64, 84 Jahre, Knoep, Katharina, geb. König, Straßburger Str. 3, 66 Jahre, Kron, Gregor, Waldstraße 13, 39 J. F. F.

Aus der Chronik

Grüne Weihnachten sind normalerweise nicht sonderlich beliebt. Heuer ließ man sich das milde Wetter aber recht gerne gefallen. Binsenstein der Ersparnis an Heizmaterial wegen zum andern, weil viele, allzuweile Zeitgenossen kein Schwerk mehr besitzen, das dem Eindringen von Schnee- und Eiswasser mit Aussicht auf Erfolg trotzen könnte. Die Festtage beging man durch zahlreichen Besuch der gottesdienstlichen Ver- anstaltungen beider Bekenntnisse und hielt sich im übrigen im Kreise der Familie in Stille und Zurückgezogenheit. Am Sonntag vor dem Heiligen Abend fand unter dem von der Stadtver- waltung errichteten Weihnachtsbaum, dessen Beleuchtung das Elektrizitätswerk besorgte, auf dem Adlerplatze eine schlichte, musikalische Feierstunde statt. Der Platz und die ihn umge- benden Häuser waren über Erwartung dicht be- setzt von Zuhörern. Die vier Vorträge des Män- nergesangsvereins, des Chores andächtig und dankbar gesungen, die beiden Kirchenchöre und ein gemischtes Chöre hörte feierlich-weihnachtliche Chöre unter der musikalischen Leitung der Her- ren Frietsch, Lubitz, Kaplan Hauk und Bastian die sich um das Gelingen der stimmungsvollen, Veranstaltung wohlverdient gemacht haben. d. m. g.

Aus der Sportchronik

Städte-Elf Zagreb-Central Roter Armeeklub Moskau 2:2 FC Split-Central Roter Armeeklub Moskau 3:5 Städtteil Sofia-Torpedo Moskau 3:6

Südd. Meisterschaft, 8. Runde: Bayern München-1860 München 1:0 SpVgg. Fürth-1. FC Nürnberg 2:2

Stuttgarter Kickers-VfB Stuttgart 3:2 Sportverein Waldhof-VfR Mannheim 3:0 Karlsruher Fußballverein-Phönix Karlsruhe 1:2 Eintracht Frankfurt-Schwaben Augsburg 0:5 Offenbacher Kickers-FC 05 Schweinfurt 0:5 BC Augsburg-PSS V. Frankfurt a.s.M. 0:5 Frankreich-England im Fußball geht am 25. Mai in Paris vor sich. Anschließend spielt die englische Nationalmannschaft auf dem Kontinent gegen Dänemark, Schweden und Norwegen. Everton und Blackpool führen gemeinsam die Tabelle der englischen Nordliga an.

Die Diskussionen um den Frieden

Die drei Außenminister wenden sich an Frankreich und China - Abschluß der Konferenz

Moskau. - Die Konferenz der drei Außen- minister wurde abgeschlossen. Die Ausgabe eines endgültigen Kommuniqués ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Bereits am Heiligabend gab der russische Rundfunk fol- gendes vorläufiges Kommuniqué bekannt: „Die drei in Moskau vereinigten Außen- minister haben sich an die französische und chinesische Regierung gewandt, um sie auf- zufordern ihre Zustimmung zu folgendem Protokoll zu geben, das die Diskussionen über den Frieden zum Gegenstand hat: 1. Zum Rat der Außenminister, der sich mit den Friedensverträgen mit Italien, Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Finnland zu befassen hat, werden nun - entsprechend den Be- schlüssen der Berliner Konferenz - die Mit- glieder des Rates der fünf Außenminister ge- hören. Sie werden als Mitunterzeichner der Kapitulation betrachtet werden, so lange die- ser Rat nicht beschließen wird, andere Mit- glieder dazu aufzufordern, an der Prüfung der sie direkt interessierenden Fragen teil- zunehmen, und zwar:

c) der Wortlaut des Friedensvertrages mit Finnland, der von den Außenministern der UdSSR und Englands wird ausgearbeitet worden sein.

Die Stellvertreter der Minister werden so- fort in London ihre Arbeit auf der Grund- lage der schon getroffenen Abmachungen über die während der ersten Sitzungsperiode des Rates der Außenminister, die in London stattgefunden hat, diskutierten Fragen wieder aufnehmen.

2. Sobald die Vorbereitung dieser Pläne durchgeführt sein wird, beruft der Rat eine Konferenz ein, auf der über die mit den nach- stehend aufgeführten Ländern abzuschließen- den Friedensverträge diskutiert werden wird: Italien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Finnland. An dieser Konferenz werden die fünf Außenminister und gleichfalls alle Mit- glieder am Kriege gegen den Feind in Europa teilgenommen haben. Es sind dies: die Ver- einigten Staaten, die UdSSR, England, China, Frankreich, Australien, Belgien, Weißrußland, Brasilien, Griechenland, Holland, Indien, Kanada, Neu-Seeland, Norwegen, Polen, die Ukraine, die Tschechoslowakei, Aebessinien, Jugoslawien, die südafrikanische Union. Diese Konferenz wird spätestens am 1. Mai 1946 zusammentreten.

Druck und Verlag: Ernst Koelblin Baden-Baden Schriftleitung: Werner Steinbrück Wirtschaftsteil: Dr. Hermann F. Geiler

Amtl. Bekanntmachungen

BUREAU DE RAPATRIEMENT DES CITOYENS SOVIETIQUES BADEN-BADEN, Fremersberg- straße 39 Wir geben bekannt, daß hier keine Bescheinigung für Ein- reise i. d. Sowjetische Besatzungs- zone Deutschlands u. keine Aus- kunft über die Kriegsgefangenen ausgegeben wird. 3575 Für wissenschaftliche For- schungsarbeiten auf dem Gebiet der Volkswirtschaft u. Betriebs- wirtschaft werden geschlossene Jahrgänge einschlägiger Zei- tungen und Zeitschriften aus der Vorkriegs- und Kriegszeit gesucht (z. B. Deutsche Allge- meine Zeitung, Deutsche Berge- werkszeitung, Frankfurter Zeit- ung, Neue Zürcher Zeitung, Kölner Zeitung, Börsenzeitung, Deutsche Volkswirtschaft, Der deutsche Volkswirt, die Be- triebswirtschaft, Bankarchiv, Finanzarchiv u. a.). Angebote unter 3527 an BT.

Wirtschaftswissenschaftl. Insti- tut sucht wissenschaftl. Mit- arbeiter. Es werden Persönlich- keiten bevorzugt, welche auf dem Gebiet der Wirtschafts- forschung, Wirtschaftsplanung und Wirtschaftsstatistik (auch Spezialgebiete) nachweislich durch langjährige Erfahrung hervorragende wirtschaftstheore- tische und praktische Kennt- nisse erworben haben. Bevor- zugt werden Bewerber mit Be- rufsausbildung, unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisab- schriften erbeten unter 3528 an BT. Unsere Kassen und Schalter- räume bleiben des Jahresab- schlusses wegen am 31. 12. 1945 für den Kundenverkehr ge- schlossen. Städtische Sparkasse Das Eisenerne - Sparkassenbuch Nr. 57/39 mit einem Guthaben von RM 720,55 ist in Verlust ge-

zutauschen gesucht Blaues Spitzengesellschafts-Kleid Gr. 44, geg. Regenmantel (nicht Gummi) oder Regencape Gr. 42/43 zu tauschen ges. Zu- erfr. unt. 3237 im BT. Biete fast neue Herrenstiefel, Gr. 42, Suche schwarz od. bl. Damenpumps, Gr. 37, mit hoch. Abs. Angeb. u. 3019 a. d. BT. Biete neue, Stellige Matratze m. Keil, oder Wollkleid, 42/44. Suche Küchengeräte. Angeb. unter 2966 an das BT. Tausche: 1 Kinderschaukel geg. 1 Stahlbügelstuhl od. Längelmö- bel. Zu erfragen u. 2945 i. BT. Biete drei weiße Berufsmäntel. Suche zwei gut erh. Schwestern- kleider, ebenso gut weiße Krim- merjacke gegen gute Wolljacke zu tauschen ges. Zwei weiße Schwesternschürzen z. kauf. ges. Angebote unter 279 a. d. BT.

Unterricht Französische Hauslehrerin er- zeilt Anfänger u. fortgeschrit- tete Schüler Privatunter- richt. Angeb. u. 2796 a. d. BT. Verloren - Gefunden Großer Klipshöring Südtirrol, mit 6 grünen Steinen, verloren. Abzugeben gegen Belohnung (50 Mk.) unter 3536 im BT. Am 21. 12. wurde mir meine Ein- kaufstasche, Inh. Handtasche, Papiere, am Fahrrad Seerain- weg 8, abgehängt. Der Täter ist beobachtet worden und wird aufgefunden sein. G. G. Maier, Hebamme, Schiller- straße 7, 3534

Auskunft erbeten über Feldpostnummern 29 815. Zuletzt in Ungarn. Flehmik, Schiller- str. 7, 3084 Uffz. Emil Dzak, Feldpostnr. 06 150. War im Dezember 1944 in Baden-Oos. Auskunft erbeten an Frau Ernst Lenke, (20) Fabberg, b. Unterfließ Oetmar- kenstr. 3, Lüneburger Heide. Major Max Vogel, zuletzt b. den Kämpfen Laval-Bruyeres, Vo- genes, Okt. 1944 i. Lw. Grenadi- er Komp. Feldp. Nr. 4196/J. früher b. d. Luftwaffe, Frau Marie Vogel, Ww. Baden-Ba- den, Leopoldstr. 15, 3032 Wer war mit dem Flieger Karl- heinz Waßner, Luftwaffen- kriegsschule 5 i. Breslau-Schön- garten vom Januar b. Mai 1945 zusammen? Oder wer weiß sonst eine Auskunft üb. d. Ver- bleib? Karl Waßner, Achern (Baden) Schillerstr. 16, 3065 Wer kam von der Feldpost-Nr. 05315 E zurück? Nachrichten erbeten an Frau Anna Huber, Kappelrodeck Jbergstr. 239, Kr. Bühl, 3063 O.-Gefr. Albert Drapp, FPNr. 44096, 3148 O.-Gefr. Karl Peter, L 50 114, L.P. a. Unna, Ludwig Peter „Rebstock“ Winden (Sinzheim bei Bühl).

Gottesdienste Evangelisch - Luthische Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41) Sonntag, 30. Dez. kein Gottesdienst. Montag, 31. Dez. 16.30 Sylvester-Gottes- dienst, anschl. heiliges Abendmahl. Dienstag 1. Jan. 10 Neujahr-Gottesdienst Sonntag, 6. Jan. (Epiphania) 10 Gottes- dienst. (immer Pfarrer von Oertzen, Gesang Irma Harder). Mittwoch, 9. Jan. 15.30 Bibelstunde.

Es starben

Frein von Reichlin-Meldegg, geb. 13. 1. 66, † 23. 12. 45, im Namen der Angehörigen: Frau von Brauer, Frei- in von Reichlin-Meldegg, 3628 Dr. Adolf Albert, Facharzt, geb. 3. 3. 1873, † 22. 12. 1945, Ehe Albert- Turban, Ulrike Werner geb. Albert, Dr. Lutz Albert, Harbbergstr. 7, 3621 Frau Mathilde Ungerer geb. Brecht 78 Jahre, † 21. 12. 1945, im Namen aller Geschwister: Dr. Ludolf Ungerer Bernburg 3634 Adolf Hugenschmidt, geb. 16. 3. 84 † 23. 12. 45. Die tiefbegrubenen Hinter- liebten: Frau Elsa Hugenschmidt Langenstraße 20; Adolf Hugenschmidt und Frau Helene, Köln; Karl Hugenschmidt, in amerikanischer Oefangens- schaft und Anverwandte. 364 Frau Veronika Weingartner geb. Ernst, geb. 18. 1. 66, † 24. 12. 1945 in tiefem Leid: Fr. Maria Burkart geb. Weingartner und Fam. A. Han- der Weingung, Amt Bühl, 3630 Emil Gartner, Maurer, 21 Jahre, † 30. 11. 1945 im Lazarett Wöllershof bei Neustadt/Opf. nach schwerer Ver- wundung und Krankheit in unsagar- tiefem Leid: O. to Gariner, Maurer- meister, und Frau, Kinder und An- gehörige, Oberbruch/Schwab. zsch. 3601

Haushilfe zu kindes. Ehepaar dringend gesucht, ganz od. nur tage- od. stundenweise mit Mittagkost. Brfr. Beuttenmül- lerstr. 15 I Stock. 3302 Zimmermädchen, welches noch etwas Hausarbeit mit älteren Herrn, Gartenarbeit mit älteren Mädchen sofort ges. in ein Hotel Mittelbadens. Angb. unt. 3317 an BT. Ges. selbständige Haushilfin zum Führen eines Haushaltes bei alleinlebendem, mit älteren Herrn, Gartenarbeit muß mit übernommen werden. Angb. unt. 3293 an BT. Suche dringend Klavierstimmer, geg. sehr gute Vergütung. Zu erfragen unter 3283 im BT. Suche sofort tüchtigen Schuhma- chergesellen und ehrlichen Jun- gen, der das Schuhwerk hand- werkler erlernen will. Gutes Zeugnis erwünscht. Zu erfra- gen unter 3233 im BT. Selbst. Schuhmacher sucht Stel- lung in B.-Baden mit Kost und Logis evtl. auch Familienan- schluss. Angb. unt. 3416 an BT. Hauswartstelle in Villa gegen Wohnung u. Besorgung abzu- geben. Angb. unt. 3307 an BT. Mädchen, 24 Jährig, sucht auf 2. 1946 Stelle in gutem franz. Haushalt neben guter Köchin, um das Kochen zu lernen und sich in der franz. Sprache zu vervollkommen. Angebote an Mathilde Madinger, Sasbach über Achern/Baden. 3402 Suche einen jungen, ehrlichen Mann mit allen landwirtschaft- lichen Arbeiten vertraut, der mit Ochsen umgehen kann. Lohn nach Uebereinkunft. Ang- unt. 3400 an BT. In guten Geschäftshaushalt in Baden-Baden wird auf i. 1. 46 tüchtiges Hausmädchen ges. Gute Bezahlung u. Verpfle- gung. Angb. unt. 3412 an BT. Suche für meinen Sohn (7 Klas- sen Oberschule) Lehrstelle als Dentist. Anfrage unt. 3404 an BT. Suche für mittlere Landwirt- schaft fleißiges ehrliches Mäd- chen z. um baldigen Eintritt. Angb. unt. 3451 an BT. Selbständiger, tüchtiger Schuh- macher, der in der Lage ist allen Anforderungen gerecht zu werden, sucht Stellung, womög- lich mit Familienanschluß. As- unter 3476 an BT. Junger Mann, 20 Jahre alt, mit guten Vorkenntnissen, sucht Stellung im Hotelfach als Hausdiener Angb. unt. 3495 an BT. Welche edle Menschen würden einem älteren fleißigen Ehe- paar, sehr rüstig und gewis- senhaft, Beschäftigung geben. Kl. möbl. 1-2-Zimmerwohnung erbeten. Chr. Jäger Eberstein- burg, Caritasheim. 3522 Für Küche und Haushalt erfah- renes selbst. gedegenes Mäd- chen sofort gesucht. Zuschr. a. Konkordia AG. Bühl. 3532 Arbeitsfreudiger, erfolgr. Vertre- ter mit 25jähr. In- und Aus- landpraxis sucht d. kriegsbesch. Ostflüchtling neues Betrü- gungsfeld, O. Schurig, Wahlen i. B. Solwaystr. 26. 3220 Putzhilfe für zweimal wöchent- lich, zur Reinigung des Trepp- enschusses gesucht. Fa. Max Ries, Leisenstraße 20. 3268

Schleifer für galv. Anstalt ges. H. Unbeschieden, Baden-Ba- den, Merkurstraße 7, 3558 Suche Praktikantinnenstelle v. 1. 2. 46 bis zum Beginn des Studiums (Okt. 46) in Labora- torium medicin. Institut o. A. Angebote unter 3590 a. d. BT. Aeltere, bessere Frau sucht Halbtagbeschäftigung, a. best. in franz. Haushalt. Angebote unter 3581 an das BT. Wohnungsmarkt 2 Zimmer, Küche oder kl. Hüh- sen, oder Hälfteanteil, evtl. mit Einrichtung, a. d. Lande, von neuem, Beamtenpaar zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter 3229 a. d. BT. Von älterer Dame eine 2-Zim- merwohnung und Küche ge- sucht. Ofen- od. lieber Zentral- heizung Bedingung. Keine Hö- henlage. Zuschriften unter 3229 an das BT. An- und Verkäufe Suche gut erh. Motorrad, 150-200 ccm, sowie elektr. Heizofen, 220 Volt, zu kaufen oder gegen An- fertigung von Möbel. Angebote unter 3158 an das BT. Zu verkaufen umständehalber div. Büromöbel, nach Vereinbarung. Additionsmasch. l. Multiplikation von neuem, handbetrie- ben, 600 ferner eine Elektrisi- ermaschine (Tonsator) 1000 Mk. Angebote u. 3139 a. d. BT. Wer hat gut erhalt. Kleidehen abzugeben für 4 Kriegskinder, Bub 5 Jahre, Mädchen 6 und 3 J. Angebote unter 3034 a. d. BT. Alleinlebender, junger Mann, ehemals politischer Verfolgter sucht Stellung. Alter 23 Jahre. Kenntnisse in Maschinen u. Kraftfahrzeugbau Elektrotech- nik. Eventuell als Vertreter o. andere angenehme Stellung. Gelegenheit zur Weiterbildung. Angb. unt. 3499 an BT. Klavierschule Zuschnaid I oder Wolf zu kaufen od. zu leihen gesucht. Ang. unt. 3118 an BT. Klavier zu mieten oder zu kaufen gesucht für Berufszwecke. Angb. unt. 3116 an BT. Wer verkauft Bauernstube oder wér fertigt eisbolische an? Holz kann event. beschafft werden. Angb. unt. 3072 BT. Staubsauger (Vampyr) fast neu, 800 RM, 1 Rauchständer, 75 RM zu verkaufen. Adr. zu er- fragen unter 3196 im BT. Personwagen mit Bereifung, mittelstark, für Anhänger ge- eignet, zu kaufen gesucht. An- gebote an Franz Leppert, Bühl i. Baden, Mühlenstr. 31, 3123 Gelegenheit zur Weiterbildung. Zu kaufen gesucht schwarzes od. dunkelgraues Damenpelzmantel. Eventuell Tausch gegen wert- vollen Kunstgegenstand. Ange- bote unter 3023 an das BT. Suche dringend Reise- od. Büro- schreibmaschine für Geschäfts- betrieb. Angebote unter 3230 an das BT. Suche für heimatlosen entlassen- ten Kriegsgefangenen einen gutherhaltenen Anzug Gr. 52. Angeb. s. Agentur Hauener- stein. 3257 Jagdhund zu verkaufen, 1½jähr., Irisch Setter, (auch roth) evtl. Tausch gegen gut erhaltenes Herrenfahrrad. Adolf Hertwig, Zimmerm. P. Appenweier, 3143

Handspinnerei übernimmt noch Aufträge, Verarbeitung von Schafwolle, Angorawolle etc. Angb. unt. 3271 an BT. Suche in Achern Bau- und Le- gerplatz mit Garten. Angeb. unter 3324 an das BT. Apotheke oder Pharmaz. Fabrik od. Großhandlung Pharmaz. Drogerie zu kaufen gesucht. Evtl. tätige Beteiligung. Apo- theker Link 17a) Assen (Baden). 3062 Damen- u. Herrenfriseurgeschäft von ausgebombtem Friseurmstr. (Badener) gesucht Angebote u. 2989 an das BT. Lebensmittelgeschäft zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unter 3211 an das BT. Schriftl. Arbeiten jegl. Art, Ge- suche und Anträge usw. inner- halb des Kreises Bühl-Achern zu übernehmen gesucht. Adr. unter 3094 a. d. BT. oder Tele- fon 659 Achern. Wo kann 15 jähriges Mädchen 1 Jahr Weißzeugnähen lernen gegen monatliche Vergütung. Angb. unt. 2941 an BT. Suche zum 1. 2. 46 od. 15. 2. 46 gut eingerichtete Metzgerei zu pachten evtl. späteren Kauf. Angb. unt. 3473 an BT.

Veranstellungen Aurloria - Lichtspiele Täglich 14.30 u. 17 h (Mittw. such 19.30 h) Ab 28. 12. bis 3. 1. 1946 Eine heitere beschwingte Liebesgeschichte voll froher Laune 3632 Auf Wiederhören mit Francois Perler, Gaby Sylvia Jacques Jansen und Carotte Kultur-Win - Weichenbach

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden Kleines Theater 29., 30. Dez., 5. und 6. Januar 15 Uhr Lilo's Märchenbühne CHRISTSTERNLEIN (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41) Eintritt RM 1-5; Der Vorverkauf für 29. u. 30. 12. hat begonnen; der Vorverkauf für 5. und 6. 1. beginnt 30. 12. Kleines Theater 29., 30. Dez., 1. und 5. Januar 19 Uhr Spiel im Schloß Lustspiel in 3 Akten von Franz Molnar Inszenierung Kurt Daehn Eintritt RM 2.- 5. Der Vorverkauf für 29., 30. 12. und 1. 1. hat begonnen, der Vorverkauf für 5. 1. beginnt 30. Dez. Kurhaus - Grosser Bühnensaal Sonntag, 30. Dezember 17 Uhr KONZERT des Sinfonie- und Kurorchesters Dirigent: Kapellmeister Karl Assmus Solist: Prof. Georg Mantel, Karlsruhe, (Klavier) Werke von Mozart, Dvorák, Bizet und Rimsky-Korsakov Eintritt RM 1-6. Vorverk hat begonnen. Kleines Theater Montag, 31. Dez. (Sylvester) 18.30 Uhr Gastspiel MARGOT PFEFFER in Meine Schwester und ich Eintritt RM. 2.- bis 5.-; der Vorverkauf hat begonnen 3604 Kleines Theater Dienstag, 1. Januar (Neujahr) vorm. 11 Uhr FDr's Rote Kreuz spielen, tanzen, singen 20 Kinder Das rechte Lied Eintritt RM 1-5; der Vorverkauf hat begonnen Kurhaus - Grosser Bühnensaal Dienstag, 1. Jan. (Neujahr) 15.30 u. 21 Uhr Mittwoch, 2. Januar 18.30 und 21 Uhr Bela's Bunte Bühnen bringen Hallo 1946 Die Reborn - Bühnenscha mit ersten Varietés-Kräften. Eintritt RM. 2.- bis 10.-; der Vorverkauf hat begonnen. Kleines Theater Donnerstag 3. Januar 18.30 Uhr Kammermusikabend angeführt von Quartett des Sozialen Dienstes Pierre Dupuis - Gilbert Durand Serge Collet - Pierre Gerbaud Werke von W. A. Mozart, L. van Beet- hoven und Jacques Ibert. Eintritt RM 1 - 6. Der Vorverkauf beginnt am 30. 12. 45. Karten zu allen Veranstaltungen an der Kurkassette.

Geschäftl. Empfehlungen

Praxis wieder eröffnet Dr. R. Leppert Zahnarzt 3280 Lichtentalerstrasse 3. Dr. Karl Bilz Zahnarzt 3512 Weinbergstrasse 33 Sprechstunden 8-12 und 15-18 Uhr ausser Mittwoch- u. Samstag-Nachm. Kurhaus Höchenschwand, eüdl. bad. Schwilbenwald, Heilanst. f. extrapulmonale Tuberkulose, Hüftgürtelentzünd., Pleuritis etc. The. geführte Kille ectr. wird ab Februar 1946 wieder i. Betrieb genommen. Aerztliche Leitung Dr. W. Bettinger, 3432 Buchhandlungen - Buchver- kaufsstellen und Zeitschriften- handlungen geben ihre Adresse unter genauer Angabe des Ge- schäftsbezuges - a. Postkarte - an: Georz Lingenbrink, Buch- grodhandlung, (17 a) Gernsbach (Baden). 3216 Uebersetzungen und Schriftsätze in franz und englisch, auch Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Kühn, Bühl, Klosterstr. 6. III. 3318 Stellenmarkt Schreinermeister oder alterer Schreiner als Geschäftsführer in Schreineri, Le- benstellung, gesucht. Ang. u. 3671 an BT. Alte, leidende Dame sucht Haus- hilfe, nicht über 50, die einen gut. Haushalt selbständig ver- sehen kann, zu älterem Herrn gesucht. Vertrauensstelle. Aus- führlich Angebote unter 3471 an das BT.

Spezialgebiete) nachweislich durch langjährige Erfahrung hervorragende wirtschaftstheore- tische und praktische Kennt- nisse erworben haben. Bevor- zugt werden Bewerber mit Be- rufsausbildung, unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisab- schriften erbeten unter 3528 an BT. Unsere Kassen und Schalter- räume bleiben des Jahresab- schlusses wegen am 31. 12. 1945 für den Kundenverkehr ge- schlossen. Städtische Sparkasse Das Eisenerne - Sparkassenbuch Nr. 57/39 mit einem Guthaben von RM 720,55 ist in Verlust ge-

Handspinnerei übernimmt noch Aufträge, Verarbeitung von Schafwolle, Angorawolle etc. Angb. unt. 3271 an BT. Suche in Achern Bau- und Le- gerplatz mit Garten. Angeb. unter 3324 an das BT. Apotheke oder Pharmaz. Fabrik od. Großhandlung Pharmaz. Drogerie zu kaufen gesucht. Evtl. tätige Beteiligung. Apo- theker Link 17a) Assen (Baden). 3062 Damen- u. Herrenfriseurgeschäft von ausgebombtem Friseurmstr. (Badener) gesucht Angebote u. 2989 an das BT. Lebensmittelgeschäft zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unter 3211 an das BT. Schriftl. Arbeiten jegl. Art, Ge- suche und Anträge usw. inner- halb des Kreises Bühl-Achern zu übernehmen gesucht. Adr. unter 3094 a. d. BT. oder Tele- fon 659 Achern. Wo kann 15 jähriges Mädchen 1 Jahr Weißzeugnähen lernen gegen monatliche Vergütung. Angb. unt. 2941 an BT. Suche zum 1. 2. 46 od. 15. 2. 46 gut eingerichtete Metzgerei zu pachten evtl. späteren Kauf. Angb. unt. 3473 an BT.

Veranstellungen Aurloria - Lichtspiele Täglich 14.30 u. 17 h (Mittw. such 19.30 h) Ab 28. 12. bis 3. 1. 1946 Eine heitere beschwingte Liebesgeschichte voll froher Laune 3632 Auf Wiederhören mit Francois Perler, Gaby Sylvia Jacques Jansen und Carotte Kultur-Win - Weichenbach

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden Kleines Theater 29., 30. Dez., 5. und 6. Januar 15 Uhr Lilo's Märchenbühne CHRISTSTERNLEIN (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41) Eintritt RM 1-5; Der Vorverkauf für 29. u. 30. 12. hat begonnen; der Vorverkauf für 5. und 6. 1. beginnt 30. 12. Kleines Theater 29., 30. Dez., 1. und 5. Januar 19 Uhr Spiel im Schloß Lustspiel in 3 Akten von Franz Molnar Inszenierung Kurt Daehn Eintritt RM 2.- 5. Der Vorverkauf für 29., 30. 12. und 1. 1. hat begonnen, der Vorverkauf für 5. 1. beginnt 30. Dez. Kurhaus - Grosser Bühnensaal Sonntag, 30. Dezember 17 Uhr KONZERT des Sinfonie- und Kurorchesters Dirigent: Kapellmeister Karl Assmus Solist: Prof. Georg Mantel, Karlsruhe, (Klavier) Werke von Mozart, Dvorák, Bizet und Rimsky-Korsakov Eintritt RM 1-6. Vorverk hat begonnen. Kleines Theater Montag, 31. Dez. (Sylvester) 18.30 Uhr Gastspiel MARGOT PFEFFER in Meine Schwester und ich Eintritt RM. 2.- bis 5.-; der Vorverkauf hat begonnen 3604 Kleines Theater Dienstag, 1. Januar (Neujahr) vorm. 11 Uhr FDr's Rote Kreuz spielen, tanzen, singen 20 Kinder Das rechte Lied Eintritt RM 1-5; der Vorverkauf hat begonnen Kurhaus - Grosser Bühnensaal Dienstag, 1. Jan. (Neujahr) 15.30 u. 21 Uhr Mittwoch, 2. Januar 18.30 und 21 Uhr Bela's Bunte Bühnen bringen Hallo 1946 Die Reborn - Bühnenscha mit ersten Varietés-Kräften. Eintritt RM. 2.- bis 10.-; der Vorverkauf hat begonnen. Kleines Theater Donnerstag 3. Januar 18.30 Uhr Kammermusikabend angeführt von Quartett des Sozialen Dienstes Pierre Dupuis - Gilbert Durand Serge Collet - Pierre Gerbaud Werke von W. A. Mozart, L. van Beet- hoven und Jacques Ibert. Eintritt RM 1 - 6. Der Vorverkauf beginnt am 30. 12. 45. Karten zu allen Veranstaltungen an der Kurkassette.

Spezialgebiete) nachweislich durch langjährige Erfahrung hervorragende wirtschaftstheore- tische und praktische Kennt- nisse erworben haben. Bevor- zugt werden Bewerber mit Be- rufsausbildung, unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisab- schriften erbeten unter 3528 an BT. Unsere Kassen und Schalter- räume bleiben des Jahresab- schlusses wegen am 31. 12. 1945 für den Kundenverkehr ge- schlossen. Städtische Sparkasse Das Eisenerne - Sparkassenbuch Nr. 57/39 mit einem Guthaben von RM 720,55 ist in Verlust ge-